



**Feuerwehrbedarfsplan
der
Gemeinde Weilrod**

**in der Fassung
der Fortschreibung von 2013**

Vorwort

Der Feuerwehrbedarfsplan wurde am 25.04.2002 von der Gemeindevertretung der Gemeinde Weilrod beschlossen und nach Beschluss vom 14.09.2006 überarbeitet.

Mit Beschluss der Gemeindevertretung vom 01.03.2012, soll der Feuerwehrbedarfsplan fortgeschrieben werden.

Für den Arbeitskreis Feuerwehrbedarfsplan wurden folgende Mitglieder benannt:

von der Gemeindevertretung die Gemeindevertreter		M. Lauth M. Dreyer S. Mühle C. Meckel K.-P. Stamm A. Hahn C. Filges
vom Gemeindevorstand	die Beigeordnete der Beigeordnete	C. Rahn S. Meinke
vom Feuerwehrvorstand	der Gemeindebrandinspektor der stellv. Gemeindebrandinspektor	D. Veidt H. Sorg
Als beratende Mitglieder	Bürgermeister	A. Bangert
vom Kreis	Kreisbrandinspektor	C. Lauer

Vorbemerkung:

Als Grundlage der Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplanes der Gemeinde Weilrod liegt die, am 28.06.2007 beschlossene Fortschreibung zu Grunde.

Die Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplanes erfolgte anhand des bestehenden Feuerwehrbedarfsplanes.

Feuerwehrbedarfsplan der Gemeinde Weilrod

Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeiner Teil	1
1.1.	Einleitung	1
1.2.	Zweck und Ziel des Planes	1
1.3.	Beteiligung bei der Planerstellung	2
2.	Rechtliche Grundlagen	3
3.	Grundsätze der Bedarfsermittlung	
3.1.	Kriterien des Bedarfes	5
3.2.	Aufgaben der Feuerwehren	5
3.3.	Gefahren und Risiken in der Gemeinde	6
3.4.	Schutzziele	6
3.4.1.	Hilfsfrist	6
3.4.2.	Beschreibung des Schutzauftrages	8
	Mindesteinsatzstärken	
4.	Notwendige Struktur - Soll	11
4.1.	Standorte der Feuerwehrhäuser	11
4.2.	Personalbedarf	14
4.3.	Fahrzeugbedarf	15
4.3.1.	Altweilnau	16
4.3.2.	Cratzenbach	17
4.3.3.	Emmershausen	18
4.3.4.	Finsternthal	19
4.3.5.	Gemünden	20
4.3.6.	Hasselbach	21
4.3.7.	Mauloff	22
4.3.8.	Neuweilnau	23
4.3.9.	Niederlauken	24
4.3.10.	Oberlauken	25
4.3.11.	Riedelbach	26
4.3.12.	Rod an der Weil	27
4.3.13.	Winden	28
4.3.14.	Weilrod	29
5.	Vorhandene Struktur - IST	32
5.1.	Standorte Feuerwehrhäuser	32
5.1.1.	Altweilnau	32
5.1.2.	Cratzenbach	33
5.1.3.	Emmershausen	34
5.1.4.	Finsternthal	35
5.1.5.	Gemünden	37
5.1.6.	Hasselbach	39
5.1.7.	Mauloff	41
5.1.8.	Neuweilnau	42
5.1.9.	Niederlauken	44
5.1.10.	Oberlauken	45
5.1.11.	Riedelbach	46

5.1.12. Rod an der Weil	48
5.1.13. Winden	50
5.2. Personalstand	52
5.2.1. Personalstand (Stand 2007)	52
5.2.2. Personalstand (Stand 2013)	53
5.3. Fahrzeugbestand	54
5.3.1. Fahrzeugbestand (Stand 2002)	54
5.3.2. Fahrzeugbestand (Stand 2007)	55
5.3.3. Fahrzeugbestand (Stand 2013)	56
5.4. Jugendfeuerwehren Weilrod	57
5.5. Bambini-Feuerwehr / Kindergruppen	58
5.6. Brandschutzerziehung	58
5.7. Geräteprüfung und Werkstatt	59
5.8.1 Gerätschaften für die Unfallrettung	60
5.8.2 Gerätschaften für Brände	60
5.9. Alarmierungswege	61
5.10. Sonstige Aktivitäten der Ortsteilfeuerwehren	62
 6. Soll - IST - Vergleich	 63
6.1 Personal (Stand 2013)	63
6.2 Personal (Stand 2007)	64
6.3 Fahrzeuge (Stand 2013)	65
6.4 Fahrzeuge (Stand 2007)	66
6.5 Feuerwehrgerätehäuser	67
 7. Maßnahmen	 68
 8. Fortschreibung des Planes	 72

Anhang

Anlage 1 Personalstand Feuerwehr 2013 (Tageseinsatzstärke)	
Anlage 2 Einsatzstärke bei kritischem Wohnungsbrand	
Anlage 3 Einsatzstärke bei Verkehrsunfall	
Anlage 4 Gefahrenanalyse Ortsteile	

Feuerwehrbedarfsplan der Gemeinde Weilrod

1. Allgemeiner Teil

1.1 Einleitung

Der „Brandschutz“ ist eine der ältesten Aufgaben eines kommunalen Gemeinwesens, älter als viele andere der heutigen Hoheits- und Dienstleistungsaufgaben der Städte und Gemeinden.

Ferner ist der „Brandschutz“ eines der letzten großen Aufgabenfelder der öffentlichen Daseinsvorsorge, sieht man von den Städten mit Berufsfeuerwehr ab, das fast ausschließlich und ehrenamtlich von Teilen der Bürgerschaft, nämlich von den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren, wahrgenommen wird. Darin liegt, neben allen sachlichen Notwendigkeiten kommunaler Gefahrenabwehr, seine gesellschaftspolitische Bedeutung. Dies sollte bei Betrachtungen über Kosten und Nutzen der Brandschutzaufwendungen der Städte und Gemeinden nicht außer Acht gelassen werden.

Dennoch müssen sich der Bedarf und die kommunale Vorhaltung an Feuerwehrausstattung, Fahrzeugen und Geräten, u. U. auch an Personal, zur Erfüllung der Brandschutzaufgaben an objektiven, nachvollziehbaren Maßstäben orientieren. Dies gilt gerade auch in den Zeiten knapper öffentlicher Haushalte.

1.2. Zweck und Ziel der Planes

Mit dem Feuerwehrbedarfsplan für die Gemeinde Weilrod wird die derzeitige Ausrüstung und heutige Struktur der öffentlichen Feuerwehren der Gemeinde erfasst und überprüft.

Nach dem Festlegen eines einheitlichen Sicherheitsniveaus und Sicherheitsstandards, eingebunden in den rechtliche vorgegebenen Rahmen, wird, daran gemessen der heutige und der überschaubare zukünftige Feuerwehrbedarf der Gemeinde Weilrod ermittelt.

Der Feuerwehrbedarfsplan kann als Grundlage für ein finanzielles Gesamtkonzept zur Aufgabenerfüllung im Bereich „Brandschutz“ und „Allgemeine Hilfe“ dienen. Er berücksichtigt dabei auch das ehrenamtliche Element der Aufgabenerfüllung mit dem Ziel, dieses Element zu erhalten und die Einsatzbereitschaft der ehrenamtlich tätigen Feuerwehrangehörigen zu fördern.

**Der Feuerwehrbedarfsplan
ist eine umfassende und begründete Darstellung
der vorausschauenden Ermittlung
des für die Aufgabenerfüllung
notwendigen Bedarfs an Personal, Fahrzeugen und Geräten
der Feuerwehren einer Gemeinde**

1.3. Beteiligung bei der Planerstellung

Mit dem Schreiben des Gemeindevorstandes Weilrod vom 19.11.1998 und 01.11.1999 an den Hochtaunuskreis wurde der Kreisbrandinspektor gebeten, einen Entwurf eines Feuerwehrbedarfsplanes für die Gemeinde Weilrod zu erarbeiten.

An der Planerstellung haben

vom Gemeindevorstand	die Beigeordneten	R. Flügel, S. Meinke
von der Gemeindevertretung	die Gemeindevertreter	A. Bangert, G. Eßer H. Haibach, D. Schmidt G. Veith
vorn Feuerwehrvorstand	der Gemeindebrandinspektor der stellv. Gemeindebrandinspektor	D. Veidt H. Sorg
vorn Kreis	Kreisbrandinspektor	C. Lauer

mitgewirkt.

An der ersten Fortschreibung aus dem Jahr 2007 haben

von der Gemeindevertretung	die Gemeindevertreter	H. Schmidko-Sorg H. Haibach G. Eßer G. Veith G. Impfang
vom Gemeindevorstand	der Beigeordnete	S. Meinke
vom Feuerwehrvorstand	der Gemeindebrandinspektor der stellv. Gemeindebrandinspektor	D. Veidt H. Sorg
Als beratende Mitglieder	Bürgermeister	A. Bangert
vom Kreis	Kreisbrandinspektor	C. Lauer

mitgewirkt.

2. Rechtliche Grundlagen

Das Brandschutzgesetz vom 19.05.1951 hatte den „Brandschutz“ als Selbstverwaltungspflichtaufgabe den Gemeinden übertragen, die sich zu Erfüllung dieser Aufgaben der bestehenden privatrechtlich organisierten Freiwilligen Feuerwehren bedient haben. Diesen Feuerwehrvereinen wurde die notwendige Ausrüstung und Ausstattung von der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Das Brandschutzhilfleistungsgesetz vom 05.10.1970 hat die Freiwilligen Feuerwehren erstmals als „gemeindliche Einrichtung“ und damit als Teil der Gemeindeverwaltung etabliert und ihnen die Aufgaben des Abwehrenden Brandschutzes und der Technischen Unfallhilfe unmittelbar übertragen.

Seit dem 01.01.1999 ist das Hessische Gesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz - HBKG – in der Fassung vom 03.12.2010 in Kraft. Die Gemeinden sind weiterhin Aufgabenträger des „Brandschutzes“ und der „Allgemeinen Hilfe“ im Sinne der *„Gewährleistung vorbeugender und abwehrender Maßnahmen gegen Brände und Brandgefahren und gegen andere Gefahren“* § 1 HBKG. Die Gemeinden erfüllen diese Aufgabe als Selbstverwaltungsangelegenheiten § 2 (2) HBKG.

Die Aufgaben der Gemeinden als Träger des „Brandschutzes“ und der „Allgemeinen Hilfe“ konkretisiert § 3 (1) Nr. 1 HBKG: *„Die Gemeinden haben ...1. in Abstimmung mit dem Landkreis einen Bedarfs- und Entwicklungsplan zu erarbeiten, fortzuschreiben und, daran orientiert, eine den örtlichen Erfordernissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen, diese mit den notwendigen baulichen Anlagen und Einrichtungen sowie technischer Ausrüstung auszustatten und zu unterhalten.“* Dabei muß für jede Gemeinde mindestens eine öffentliche Feuerwehr vorhanden sein, in Ortsteilen sollen Ortsteilfeuerwehren bestehen. § 7 (1) HBKG

Die zwingende Dichte des Netzes der Feuerwehrstandorte innerhalb einer Gemeinde ergibt sich ferner aus der Hilfsfrist-Definition: *„ Die Gemeindefeuerwehr ist so aufzustellen, dass sie in der Regel zu jeder Zeit und an jedem Ort ihres Zuständigkeitsbereiches innerhalb von zehn Minuten nach Alarmierung wirksame Hilfe einleiten kann.“* § 3 (2) HBKG

Dem Landkreis obliegt, neben der Pflicht, die Gemeinden zu beraten und zu unterstützen, als Träger der kommunalen Aufgaben, *welche über die Leistungsfähigkeit kreisangehöriger Gemeinden hinausgeht* - § 2 (1) HKO - der überörtliche Teil des „Brandschutzes“ und der „Allgemeinen Hilfe“. Dazu gehören die örtlichen Feuerwehren und weitere Einrichtungen und Anlagen des überörtlichen Brandschutzes. § 4 (1) Nr. 1 HBKG

Das Hessische Brand- und Katastrophenschutzgesetz ermächtigt das Hessische Innenministerium u. a. zur Frage der Organisation, der Mindeststärke und der Ausrüstung der Feuerwehren nähere Regelungen durch die Rechtsverordnung zu treffen. Die bisherige Feuerwehrorganisationsverordnung ist mit Inkrafttreten des HBKG aufgehoben worden. Eine neue Verordnung über die Organisation, Stärke und Ausrüstung der öffentlichen Feuerwehren (FwOVO) ist seit dem 01. Januar 2009 in Kraft gesetzt.

Ein nicht ganz unbedeutendes Detail mit Auswirkung auf die Ausstattung der öffentlichen Feuerwehren ist § 5 (1) HBO, in dem festgelegt ist, dass über eine Fensterbrüstungshöhe von 8 m nur gebaut werden darf, wenn zur Sicherstellung des zweiten Rettungsweges ein geeignetes Hubrettungsgerät der Feuerwehr, also eine Drehleiter, zur Verfügung steht.

Neben den Aufgaben des „Brandschutzes“ und der „Allgemeinen Hilfe“ wirken die Gemeinden mit ihren öffentlichen Feuerwehren zwingend im Katastrophenschutz mit, dies sowohl nach landesrechtlichen - §§26 und 27 HBKG - wie auch bundesrechtlichen Regelungen - § 11 (1) Zivilschutzgesetz. Der Bund unterstützt dabei zur Sicherstellung der Katastrophenschutzaufgaben im Verteidigungsfall den Landes-Katastrophenschutz und die ihn tragenden Einheiten und Einrichtungen, also auch die Feuerwehren, durch zusätzliche, ergänzende Ausrüstung u. a. im Bereich Brandschutz und ABC-Schutz. Die Verteilung dieser Zusatzausstattung obliegt den Katastrophenschutzbehörden, in den Landkreisen dem Landrat als Behörde der Landesverwaltung.

3. Grundsätze der Bedarfsermittlung

3.1. Kriterien des Bedarfes

Im Rahmen des geltenden Rechtes und unter Berücksichtigung des finanziell Möglichen bestimmen die Gemeinden in Abstimmung mit dem Landkreis in kommunaler Selbstverwaltung Art und Umfang der Ausstattung ihrer Feuerwehren. Diese Festlegung findet ihren Niederschlag in einem Feuerwehrbedarfsplan, der sich in erster Linie an den örtlichen Verhältnissen orientiert.

Zur Festlegung des Bedarfs, der Vorhaltung an Personal, Fahrzeugen und Geräten, aber auch der Anzahl und der Standorte der Feuerwehrhäuser in einer Gemeinde sind folgende Fragen zu beantworten:

- Auf welchem Sicherheitsniveau soll sich die Aufgabenerfüllung der Feuerwehr bewegen oder, anders ausgedrückt, welcher Sicherheitsstandard soll durch die Feuerwehr grundsätzlich erreicht und gewährleistet werden und
- in welcher Zeit muss bzw. soll die Feuerwehr den festgelegten Standard erfüllen können?
- Welche besonderen Risiken innerhalb des Gemeindegebietes sind vorhanden und bei der Bedarfsermittlung zu berücksichtigen?

Mit der Beantwortung dieser Fragen werden die Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren festgelegt.

3.2. Aufgaben der Feuerwehren

Der rechtliche Auftrag der Feuerwehren ist es „*Maßnahmen zu treffen, um von der Allgemeinheit, dem Einzelnen oder Tieren die durch Brände, Explosionen, Unfälle oder andere Notlagen, insbesondere durch Schaden bringende Naturereignisse, drohenden Gefahren für Leben, Gesundheit, natürliche Lebensgrundlagen oder Sachen abzuwenden (Abwehrender Brandschutz, Allgemeine Hilfe)*“ § 6 (1) HBKG.

Die von der Gemeinde zur Verfügung zu stellende Ausstattung und Ausrüstung der öffentlichen Feuerwehren hat dieser Auftragsbeschreibung zu genügen. Für Aufgaben, die nicht zur der Gefahrenabwehr im obigen Sinne gehören, braucht eine Feuerwehr nicht ausgerüstet zu werden. Allerdings ist es ihr gestattet und, in gewisser Weise auch gefordert, bei anderen Vorkommnissen Hilfe zu leisten, wenn ihre Ausrüstung, die sie zur Erfüllung ihrer originären Aufgaben vorhält, für diese zusätzliche Hilfeleistung geeignet ist. Das Aufgabengebiet der Feuerwehr bzw. das des Aufgabenträgers - der Gemeinde - wird ferner beschränkt durch die Regelung, dass andere Behörden, Dienststellen oder Einrichtungen rechtlich für bestimmte Gefahrenabwehrmaßnahmen zuständig sind. § 1 (2) HBKG

Grundsätzlich können die Aufgabenfelder „Abwehrender Brandschutz“ und „Allgemeine Hilfe“ wie folgt untergliedert werden:

- Bekämpfung von Bränden;
- Technische Hilfe;
- Hilfe bei Gefahren durch radioaktive, chemische und biologische Stoffe;
- Hilfe bei Wassernotfällen,

Es ist sinnvoll, die Bedarfsermittlung für diese vier Gefahrenarten jeweils an standardisierten Schadenereignissen auszurichten, soweit solche Risiken bzw. Gefahren im jeweiligen Gemeindegebiet überhaupt bestehen und darüber hinaus bei besonderen Risiken im Gemeindegebiet u. U. auch im Kreisgebiet diesen so ermittelten Bedarf durch zusätzliche Ausrüstung zu ergänzen.

3.3 Gefahren und Risiken in der Gemeinde

Daten wurden durch die Freiwilligen Feuerwehren ermittelt (siehe Anlage 2 und 3).

3.4. Schutzziele

3.4.1. Hilfsfrist

Mit der schon zitierten Hilfsfrist-Definition des § 3 (2) HBKG sind diese grundlegenden Qualitätskriterien des von der Gemeinde zu gewährleistenden Sicherheitsstandards im Feuerwehrbereich erstmals in Hessen gesetzlich festgelegt. Die Gemeindefeuerwehr ist danach so aufzustellen, dass sie

- in der Regel, also 95 % der Fälle,
- zu jeder Zeit, also unabhängig von Tages- und Jahreszeit,
- an jedem Ort ihres Zuständigkeitsbereiches, also auch außerhalb der Ortsbebauung,
- innerhalb von zehn Minuten nach der Alarmierung, also ohne Berücksichtigung der Abfrage, Dispositions- und Alarmierungszeit der Zentralen Leitstelle,
- wirksame Hilfe einleiten kann, also unter der Berücksichtigung der Erkundungs- und Befehlszeit des Einsatzleiters.

Der Hilfsfrist-Wert von zehn Minuten, durch politische Entscheidung nun eine juristische Festlegung, hat aber eine toxikologisch-naturwissenschaftliche Grundlage. Er markiert die Zeitspanne, innerhalb der die Feuerwehr noch eine reale Chance hat, Menschen aus Gefahrenlagen zu retten. Die ORBIT - Studie der Porsche AG von 1978 hat gezeigt, dass zur Lebensrettung einer durch Brandrauch geschädigten Person spätestens 13 Minuten nach deren begonnener Rauchgasintoxikation die Wiederbelebung einsetzen muss.

Die Überlebensgrenze nach Beginn der Rauchvergiftung liegt bei 17 Minuten. Zu ähnlichen Werten kamen auch niederländische und britische Untersuchungen.

Eine weitere Erkenntnis der O.R.B.I.T.-Studie war, dass der s. g. Flash-Over, die schlagartige Durchzündung eines Brandraumes und die weitere Brandausbreitung darüber hinaus, aufgrund des physikalisch-chemischen Reaktionsverlaufes bereits 18 Minuten nach Brandausbruch erfolgt.

Die Hilfsfrist von zehn Minuten des Hessischen Brand- und Katastrophenschutzgesetzes ist deshalb als maximal zulässige Eingreifzeit der Feuerwehr notwendig, sie ist ein wesentliches politisch im HBKG fixiertes Schutzziel, das Qualitätskriterium für die Schnelligkeit der Feuerwehr.

Zur Bestimmung des innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten von einer Freiwilligen Feuerwehr höchstens abzudeckenden Ausrückbereichs sind folgende Zeitabschnitte zu betrachten:

- Ende der Alarmierung, Anfahrt zum Feuerwehrhaus der einzelnen Einsatzkräfte, Anlegen der Einsatzkleidung:

Anfahrtszeit: 4 Minuten

Ausrückzeit: 5 Minuten

Hilfsfrist als Eingreifzeit der Feuerwehr	10 Minuten
---	------------

- Ausrücken des Einsatzfahrzeuges, Einsatzfahrt, Eintreffen an der Einsatzstelle:

- Erkunden und Befehlen zum Einleiten wirksamer Einsatzmaßnahmen:

Erkundungszeit: 1 Minute

Einer Freiwilligen Feuerwehr bleiben somit i. d. R. vier Minuten Anfahrtszeit zur Überbrückung der Strecke vom Standort der Feuerwehr, dem Feuerwehrhaus, zur Einsatzstelle (Einsatzstrecke).

Der Feuerwehr steht als Einsatzstrecke bei einer Anfahrtszeit von vier Minuten und einer durchschnittlichen Fahrgeschwindigkeit Innerorts von 30 km/h eine Einsatzstrecke von zwei Kilometern zur Verfügung. Kann, z.B. außerorts, mit einer mittleren Geschwindigkeit von 60 km/h gefahren werden, vergrößert sich die Einsatzstrecke auf vier Kilometer.

Grundsätzlich können als Mittel zwischen Einsatzfahrten innerhalb geschlossener Ortslagen und außerörtlichen Fahrten von einer Einsatzstrecke für die Freiwillige Feuerwehr von 3 km ausgegangen werden. Mit allen Fahrtstrecken, die länger als 3 km sind, wird die maximal zulässige Hilfsfrist von 10 Minuten i. d. R. überschritten.

Die Standorte der Feuerwehrhäuser innerhalb des Gemeindegebietes müssen deshalb so gewählt werden, dass unter Berücksichtigung des tatsächlichen Straßenverlaufes möglichst das gesamte Gemeindegebiet, zumindest aber die bebauten Ortsgebiete, innerhalb der Hilfsfrist, die einer Einsatzstrecke von durchschnittlich drei Kilometern entspricht, erreicht werden kann.

3.4.2 Beschreibung des Schutzauftrages - Mindesteinsatzstärken

Nach der Festlegung der zwingend erforderlichen Standorte der Feuerwehr innerhalb des Gemeindegebietes, bestimmt durch die gesetzliche Hilfsfrist, ist der Umfang der Feuerwehrvorhaltung für den Standort, also Personalstärke, Fahrzeugpark und Größe des Feuerwehrhauses, zu fixieren.

Um Art und Umfang der notwendigen Feuerwehrausstattung und -ausrüstung ermitteln zu können, werden zunächst standardisierte Schadensereignisse, zu mindestens eines für den „Abwehrenden Brandschutz“ und, bei entsprechender Gefahrenträchtigkeit, auch eines für die „Technische Hilfe“ beschrieben. Diese standardisierten Schadensereignisse, als Schutzziele der öffentlichen Feuerwehr politisch von der Gemeinde festgeschrieben, sind das Niveau des Schadensumfanges und der davon abzuleitenden Einsatzmaßnahmen zur Schadensbekämpfung, an der die Feuerwehrvorhaltung zu bemessen ist und welche die Feuerwehr grundsätzlich innerhalb der Hilfsfrist beherrschen können muss.

Als Standard für den Brandfall wird das Szenario „kritischer Wohnungsbrand“ und für die Technische Hilfe der „kritische Verkehrsunfall“ angenommen. Diese beiden Schadensereignisse stellen sich nach Schadensumfang und notwendigen Schadensbekämpfungsmaßnahmen wie folgt dar:

„Kritischer Wohnungsbrand“

2009 waren in der Bundesrepublik Deutschland 432 Brandtote zu beklagen. Davon sind 348 dieser Menschen bei einem Wohnungsbrand ums Leben gekommen. Bei einem solchen Wohnungsbrand muss die Feuerwehr möglichst früh und mit einem großen Kräftepotential eingreifen können, damit eine Menschenrettung noch erfolgreich durchgeführt werden kann. Gleichzeitig ist es hier ihre Aufgabe, Tiere, Sachwerte und Umwelt zu schützen sowie eine Schadensausbreitung zu verhindern.

Der „kritische Wohnungsbrand“, den es zu beherrschen gilt, wird wie folgt beschrieben:

- Zimmerbrand in einem Obergeschoß eines mehrgeschossigen Wohnhauses mit der Tendenz zur Ausbreitung über weitere Wohnräume;
- Der Treppenraum, erster Fluchtweg für alle Hausbewohner, ist durch Brandrauch für die Bewohner nicht passierbar.
- Bei Eingang der Meldung bei der Zentralen Leitstelle für Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz des Landkreises ist die tatsächliche Gefahrenlage am Einsatzort nicht bekannt, d.h. das Ausmaß des Brandes und die Anzahl der betroffenen Wohnungs- bzw. Wohninsassen konnte nicht erfragt werden.

Diese Einsatzsituation erfordert von der eintreffenden Feuerwehr folgende Maßnahmen:

⇒ Menschenrettung

Rettung von an Fenstern stehenden Personen über eine Leiter, als zweiten, vom Treppenhaus unabhängigen Rettungsweg. Suche von weiteren Personen im verrauchten Treppenraum und in vom Brand durch Feuer und Rauch betroffenen Wohnungen. Retten dieser Personen, meist auch unter gleichzeitigen Einsatz eines HD- oder C-Rohres über den Treppenraum.

⇒ Brandbekämpfung

Zweiseitiger Angriff, um einen Brandausbreitung zu verhindern und einen sicheren Löscherfolg zu gewährleisten:

1 C-Rohr über den Treppenraum und, zur Absicherung dieses Angriffs, ein zweites C-Rohr über eine Leiter. Zur Verhinderung des Flash-Over, der gefährlichen schlagartigen Brandausbreitung, muss eine weitere selbstständige taktische Einheit zur Verfügung stehen.

Dieses Einsatzmodell „kritischer Wohnungsbrand“ sieht zur Bewältigung des angenommenen Brandfalles folgenden Personalbedarf vor:

1 Funktion	für die Führungsaufgaben beim Ersteinsatz (Zugführer, Erkunden, Leitung und Koordination; Rückmeldungen, Nachforderungen)
1 Funktion	für den Maschinisten des Löschfahrzeuges (Fahrer, Bedienung der Pumpe und Aggregate, Herausgabe von Geräten und Unterstützung der Trupps)
2-3 Funktionen	zur Erfüllung der Aufgaben: Menschenrettung über einen verqualmten Treppenraum (Tragen von Pressluftatmer unter Vornahme von 1 C-Rohr)
3 Funktionen	zur Erfüllung der Aufgabe: Sicherstellung des 2. unabhängigen Rettungsweges über Leitern (Kraftfahrdrehleiter oder tragbare Leitern)
2 Funktionen	für Verlegen der Schlauchleitung, Herstellen der Wasserversorgung, Aufbau der Lüftungsgeräte, Aufbau von Sprungrettungsgerät, Durchführung von rettungsdienstlichen Maßnahmen, Rettungstrupp für den vorgehenden Angriffstrupp (zwingend vorgeschrieben nach Feuerwehrdienst- und Unfallverhütungsvorschriften)
6 Funktionen	als Ergänzungseinheit zur Brandbekämpfung mit dem Ziel der Verhinderung des „Flash-Overs“

Es sind somit insgesamt 16 Feuerwehrleute zur Bewältigung des kritischen Wohnungsbrandes erforderlich, wobei 10 innerhalb der Hilfsfrist mit der Einsatzfähigkeit beginnen müssen. (Grundeinheit), die weiteren 6 Einsatzkräfte bilden die Erweiterungseinheit, die spätestens 15 Minuten nach der Alarmierung zur Verfügung stehen soll.

Die Zuordnung der zur Erfüllung dieser Einsatzfähigkeiten notwendigen Feuerwehrfahrzeug-Typen (z.B. TSF, TSF-W, LF10/6, LF20/16, SLF 10/6 usw.) ist abhängig von den örtlichen Verhältnissen und dort vorhandenen Risiken (z.B. Geschoßhöhe, Gefahrstoffe, soziale Struktur u. ä.).

„Kritischer Verkehrsunfall“

Eine der häufigsten Einsatzarten der Feuerwehren der Gemeinde Weilrod sind Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen, wo neben medizinischen Rettungsmaßnahmen auch technische Hilfe zur Befreiung der Verunfallten durch die Feuerwehr geleistet werden muß. Diese Einsatzart soll deshalb als Modellszenario für die Schutzzielbestimmung eines Teils des gesetzlichen Auftrages „Allgemeine Hilfe“ dienen.

Das Einsatzmodell stellt sich wie folgt dar:

- Nach einem Verkehrsunfall eines PKW's ist eine Person im Fahrzeug eingeklemmt; es ist kein zweites Fahrzeug beteiligt.
- Der Motorraum und das Fahrgestell des PKW's ist stark deformiert; das Fahrzeug ist aber frei zugänglich. Die Feuerwehr hat hierbei folgende Aufgaben zu bewältigen:
 - ⇒ Eigensicherung der gesamten Unfallstelle durch Blinkleuchten und Verkehrsleitkegel, Absperren und Räumen der Einsatzstelle, besonders wenn Vergaserkraftstoff ausläuft;
 - ⇒ Schaffen und Sichern des Zuganges zur eingeklemmten Person für den medizinischen Rettungsdienst zur Erstversorgung;
 - ⇒ Gewährleisten des Brandschutzes, unter Umständen Vornahme eines S-Rohres;
 - ⇒ Befreien der eingeklemmten Person meist mit hydraulischen Rettungsgeräten und Übergabe an den medizinischen Rettungsdienst.

Es wird folgender Personalbedarf zur Bewältigung dieses standardisierten Schadensfalles angenommen:

1 Funktion	Zug- und Gruppenführer zur Koordination der technischen Maßnahmen
1 Funktion	Maschinist zur Bedienung der Feuerlöschkreiselpumpe, Bedienung des Stromerzeugers und der Hydraulikpumpe, Ausleuchtung der Einsatzstelle, Kommunikation mit der Leitstelle
3 Funktionen	zur Vornahme von hydraulischen Rettungsgeräten, Bereitstellung von Spezialgeräten und Sicherung des Fahrzeuges
2 Funktionen	1 Trupp zur Eigensicherung (Warnleuchten, Verkehrsleitkegel, Beleuchtung, Absperren, Räumen, Brandsicherung)

Zur Erfüllung der Erstaufgaben sind also 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Als Ersatzmittel sollen ein Löschgruppenfahrzeug und ein Wasserführendes Fahrzeug zur Verfügung stehen.

Für den Einsatz von Rettungszyylinder, Hebwerkzeugen und speziellen Rettungsgeräten ist spätestens nach weiteren 5 Minuten eine Ergänzungseinheit mit mindestens weiteren 5 Funktionen erforderlich (Zeitdauer zur Stabilisierung der Vitalfunktionen der eingeklemmten Person).

Auf die Standardisierung der Schadensfälle bzw. Aufgabenfelder „Hilfe bei Gefahren durch radioaktive, chemische und biologische Stoffe“ und „Hilfe bei Wassernotfällen“ kann verzichtet werden, wenn aufgrund der örtlichen Risikobetrachtung die Eintrittswahrscheinlichkeit eines solchen Schadens sehr gering ist, Erstmaßnahmen mit der Ausrüstung für die Brandbekämpfung und die Technische Hilfe sichergestellt ist und weitere Einsatzmittel für die Fälle in Nachbargemeinden, wenn auch außerhalb der Hilfsfrist, zur Verfügung stehen.

Nach der Festlegung der Grundausstattung der Feuerwehr, gemessen an den Schutzziele und beschrieben durch die Standard-Schadensfälle, ist auf der Grundlage einer Risikobetrachtung des Gemeindegebietes zu prüfen und infolge festzulegen, ob und welche zusätzliche Ausrüstung, insbesondere hinsichtlich der Sonderfahrzeuge, zur Bewältigung möglicher Risiken erforderlich ist. Diese Ausstattung wird i. d. R. gleichzeitig als Teil der überörtlichen Ausrüstung für den Brandschutz und die Allgemeine Hilfe auch für andere Gemeinden innerhalb aber u. U. auch außerhalb des Kreisgebietes gelten.

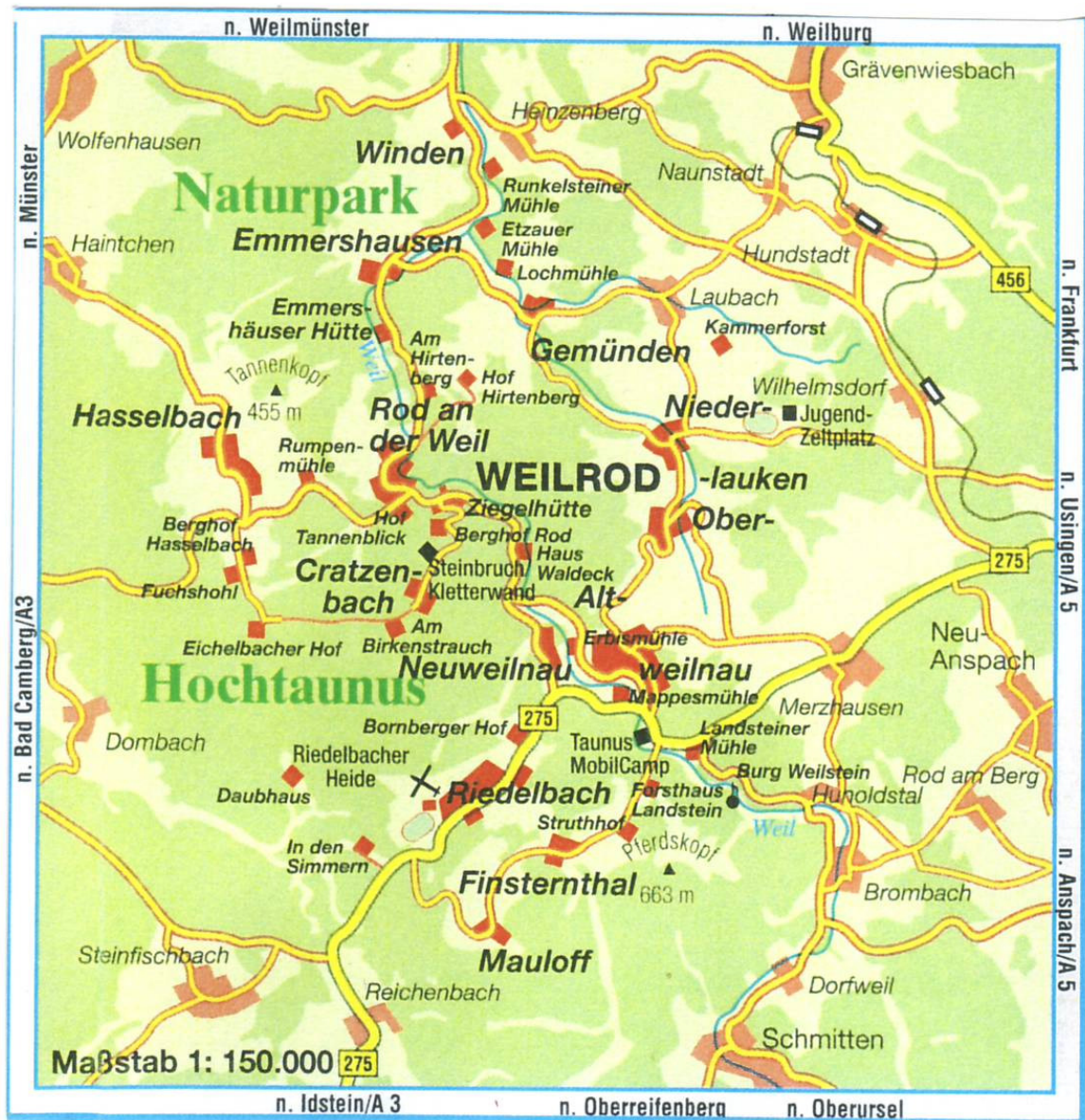
4. Notwendige Struktur - Soll

4.1. Standorte der Feuerwehrrhäuser

Unter der sich aus der Hilfsfrist ergebenden Einsatzstrecke von 3 km ist innerhalb der Gemeinde Weilrod zunächst mindestens in 13 Ortsteilen eine Feuerwehr zwingend notwendig:

Ortsteil:	Entfernung nächster Ortsteil	Einwohner (23.05.13)	Gesamt- fläche (m²) (01.06.12)	Wald- fläche (m²) (01.06.12)	Gebäude- fläche (m²) (01.06.12)	Anzahl Gebäude (01.06.12)
Altweilnau	2,0 km	632	4.997.255	2.642.144	49.704	604
Cratzenbach	2,8 km	211	4.492.102	2.833.305	15.719	275
Emmershausen	2,8 km	467	6.546.914	3.854.201	40.450	687
Finsternthal	2,0 km	194	3.872.577	2.576.679	15.282	267
Gemünden	3,0 km	521	5.558.778	2.889.180	41.704	692
Hasselbach	4,4 km	987	9.005.063	4.784.919	71.958	1.081
Mauloff	2,0 km	347	3.183.331	1.904.489	27.678	364
Neuweilnau	2,0 km	154	3.384.507	2.356.709	14.126	268
Niederlauken	1,9 km	434	8.104.987	4.000.283	37.484	521
Oberlauken	1,9 km	334	4.897.750	2.385.612	29.571	375
Riedelbach	2,5 km	1052	8.617.720	6.087.667	83.647	1.006
Rod a. d. Weil	2,8 km	893	7.252.140	4.014.570	65.914	880
Winden	2,8 km	171	1.251.104	458.890	13.263	210
Weilrod		6397	71.164.228	40.788.648	506.500	7.230

Da aber, wie im nachfolgenden Abschnitt aufgeführt wird, die gemäß Schutzzieldefinition notwendige Personalstärke der Feuerwehren von jeweils 16 Einsatzkräften nicht bzw. nicht immer, nämlich gerade zu den Wochentagszeiten nicht, erreicht wird, ist eine Personalverstärkung sowohl für die Ergänzungseinheit aber auch für die Grundeinheit der örtlichen Feuerwehr zur Gewährleistung des Schutzzieles aus der „Hilfsfristzone“ bzw. der jeweiligen Einsatzstrecke von drei Kilometern erforderlich. Deshalb muss in allen Ortsteilen eine Ortsteilfeuerwehr und damit auch ein Feuerwehrrhaus eingerichtet bzw. erhalten bleiben.





4.2. Personalbedarf

Die „Gruppe“ ist die kleinste taktische Einheit der Feuerwehr. Deshalb gilt zunächst der Grundsatz: Die Mindeststärke einer Feuerwehr muss einer Gruppe entsprechen (1+8/9).

Die notwendige Personalstärke der Feuerwehren ergibt sich darüber hinaus aus der Schutzziel-Definition, der örtlichen Risikobetrachtung und einer Personalreserve von 100 %, die notwendig ist, um die Unwägbarkeiten in der jederzeitigen Verfügbarkeit ehrenamtlich tätiger Feuerwehrleute ausgleichen zu können. Ferner sind die Vorgaben der Feuerwehrorganisationsverordnung zu berücksichtigen.

Ortsteil:	Gesamtpersonalzahl minimal:	Einsatzpersonal minimal:	Atemschutz- träger:
Altweilnau	18	4	davon 2
Cratzenbach	18	2	davon 1
Emmershausen	18	4	davon 2
Finsternthal	18	2	davon 1
Gemünden	18	4	davon 2
Hasselbach	18	4	davon 2
Mauloff	18	2	davon 1
Neuweilnau	18	3	davon 1
Niederlauken	18	2	davon 2
Oberlauken	18	2	davon 2
Riedelbach	18	4	davon 2
Rod an der Weil	18	4	davon 2
Winden	18	2	davon 1

Daraus ergibt sich für die Ortsteilfeuerwehren in der Gemeinde Weilrod nachfolgende Mindestpersonalstärke:

(Mindest-Gesamtpersonalzahl = Mindestzahl der aktiven Mitglieder der Feuerwehr einschließlich der Personalreserve)

(Mindest-Einsatzpersonal = Mindestzahl der zu Erreichung des Schutzzieles jederzeit notwendiges Personals)

(Atemschutzträger = Mindest-Anteil ausgebildeter Atemschutzgeräteträger aus dem Mindest-Einsatzpersonal)

4.3. Fahrzeugbedarf

Zum Erreichen des Einsatzauftrages nach den Schutzzielen sind, wie dargestellt, als Grund- und Ergänzungseinheit zusammen zwei taktische Gruppen erforderlich. Im Grundsatz wäre deshalb das Sicherheitsniveau der Schutzziel-Definition erreicht, wenn in allen Ortsteilen Weilrods Löschgruppenfahrzeuge, zu verstehen als Einheit von Mannschaft und Gerät, stationiert wären. Eine solche einheitliche Ausrüstung wird dem Schutzauftrag und den abzudeckenden Risiken nicht gerecht. So kann, bestätigt durch einsatztaktische Überlegungen und den örtlichen Verhältnissen, eine geringerwertige Fahrzeugvorhaltung ausreichend sein. Es ist aber auch eine höherwertige oder zusätzliche Fahrzeugausstattung notwendig, wenn zusätzliche Gefahren oder Vorhatedefizite ausgeglichen werden müssen.

Nach den Richtwerten für den kommunalen Bedarfs und Entwicklungsplanung (Grundbrandschutz) aus der Verordnung über die Organisation, Stärke und Ausrüstung der öffentlichen Feuerwehren sind bei den kleinsten Risikokategorien Brand und Technische Hilfeleistung, so genannte KLF - Kleinlöschfahrzeuge vorgeschrieben, diese sind TSF - Tragkraftspritzenfahrzeug und TSF-W - Tragkraftspritzenfahrzeug-Wasser oder ähnliche Fahrzeuge.

In Anbetracht der räumlichen Flächen und der Waldgebiete wäre es angebracht, jeden Ortsteil von Weilrod mindestens mit einem wasserführenden Fahrzeug auszustatten. Mindestausstattung wäre dann ein TSF-W.

Auf der Grundlage der Risikobetrachtung für die Gemeinde Weilrod und dem Einsatzauftrag der Schutzzieldefinition ist für die Feuerwehren der Gemeinde folgende Fahrzeugausstattung zwingend erforderlich:

Genaue Darstellung der Schadensbilder „kritischer Wohnungsbrand“ und „kritischer Verkehrsunfall“, siehe im Anhang

4.3.1. Altweilnau

- 1 Tragkraftspritzenfahrzeug – Wasser TSF-W mit Hilfeleistungssatz

Begründung:

Tragkraftspritzenfahrzeuge von Typ TSF-W dienen überwiegend zur Brandbekämpfung, zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistungen kleineren Umfanges.

Das TSF-W besitzt eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit angekuppelter Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter von 500 l oder 750 l Wassermenge, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter, einen hydraulischen Rettungssatz und weitere feuerwehr- technische Beladung für eine Gruppe (1/8), die Besatzung besteht aus einer Staffel (1/5).

Die örtlichen Verhältnisse und abzudeckenden Risiken mit Gewerbe- und Handwerksbetrieben, kleine Bauten besonderer Art und Nutzung, kleinere Beherbergungsstätten, Orts-, Kreis-, Landes- und eine stark befahrene Bundesstraße sowie die Einsatzzahlen der Feuerwehr erfordern eine Ausstattung mit einem Tragkraftspritzenfahrzeug-Wasser mit Hilfeleistungssatz.

Für den Schadensfall „kritischer Wohnungsbrand“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 16 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Altweilnau, Oberlauken und Neuweilnau erfüllt.

Für den Schadensfall „kritischer Verkehrsunfall“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Altweilnau, Riedelbach, Gemünden, Neuweilnau und Rod an der Weil erfüllt.

Das Tragkraftspritzenfahrzeuge TSF-W wird überörtlich zur Unfallrettung eingesetzt.

4.3.2. Cratzenbach

■ 1 Tragkraftspritzenfahrzeug – Wasser TSF-W

Begründung:

Tragkraftspritzenfahrzeuge von Typ TSF-W dienen überwiegend zur Brandbekämpfung, zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistungen kleineren Umfanges.

Das TSF-W besitzt eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit angekuppelter Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter von 500 l oder 750 l Wassermenge, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter und weitere feuerwehr- technische Beladung für eine Gruppe (1/8), die Besatzung besteht aus einer Staffel (1/5).

Bei weitestgehend offener Bebauung, überwiegend Wohngebäuden mit geringer Geschosshöhe, kleinen Bauten besonderer Art der Nutzung sowie kleiner Ortsverbindungsstraße und niedrigen Einsatzzahlen ist dieser Fahrzeugtyp ausreichend.

Für den Schadensfall „kritischer Wohnungsbrand“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 10 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Cratzenbach, Rod an der Weil und Hasselbach/ Riedelbach erfüllt.

Für den Schadensfall „kritischer Verkehrsunfall“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Cratzenbach, Altweilnau, Gemünden, Riedelbach und Rod an der Weil erfüllt.

4.3.3. Emmershausen

■ 1 Tragkraftspritzenfahrzeug – Wasser TSF-W

Begründung:

Tragkraftspritzenfahrzeuge vom Typ TSF-W dienen überwiegend der Brandbekämpfung zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistung kleineren Umfanges.

Das TSF -W besitzt eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit angekuppelter Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter von 500 l oder 750 l Wassermenge, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter und weitere feuerwehrtechnische Beladung für eine Gruppe (1/8), die Besatzung besteht aus einer (Staffel) 1/5.

Die örtlichen Verhältnisse und abzudeckenden Risiken mit Gewerbe- und Handwerksbetrieben, bei weitestgehend offener Bebauung, überwiegend Wohngebäuden mit geringer Geschoßhöhe, kleinen Bauten besonderer Art der Nutzung, Orts-, Kreis- und stark befahrene Landesstraße erfordert eine Ausstattung mit einem Tragkraftspritzenfahrzeug-Wasser.

Für den Schadensfall „kritischer Wohnungsbrand“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 10 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Emmershausen, Rod an der Weil und Gemünden erfüllt.

Für den Schadensfall „kritischer Verkehrsunfall“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Emmershausen, Gemünden, Altweilnau, Riedelbach und Rod an der Weil erfüllt.

Großtanklöschfahrzeug GTLF 24/40 für alle Ortsteile von Weilrod und den Hochtaunuskreis.

4.3.4. Finsterthal

■ 1 Tragkraftspritzenfahrzeug – Wasser TSF-W

Begründung:

Tragkraftspritzenfahrzeuge vom Typ TSF-W dienen überwiegend der Brandbekämpfung zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistung kleineren Umfanges.

Das TSF -W besitzt eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit angekuppelter Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter von 500 l oder 750 l Wassermenge, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter und weitere feuerwehrtechnische Beladung für eine Gruppe (1/8), die Besatzung besteht aus einer (Staffel) 1/5.

Bei weitestgehend offener Bebauung, überwiegend Wohngebäuden mit geringer Geschoßhöhe, kleinen Bauten besonderer Art der Nutzung sowie kleiner Ortsverbindungsstraße und niedrigen Einsatzzahlen ist dieser Fahrzeugtyp ausreichend.

Für den Schadensfall „kritischer Wohnungsbrand“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 10 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Finsterthal, Altweilnau und Mauloff erfüllt.

Für den Schadensfall „kritischer Verkehrsunfall“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Finsterthal, Altweilnau, Riedelbach, Gemünden und Rod an der Weil erfüllt.

4.3.5. Gemünden

- 1 Tragkraftspritzenfahrzeug – Wasser TSF-W mit Hilfeleistungssatz

Begründung:

Tragkraftspritzenfahrzeuge von Typ TSF-W dienen überwiegend zur Brandbekämpfung, zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistungen kleineren Umfangs.

Das TSF-W besitzt eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit angekuppelter Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter von 500 l oder 750 l Wassermenge, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter, einen hydraulischen Rettungssatz und weitere feuerwehr- technische Beladung für eine Gruppe (1/8), die Besatzung besteht aus einer Staffel (1/5).

Die örtlichen Verhältnisse und abzudeckenden Risiken mit Gewerbe- und Handwerksbetrieben, kleine Bauten besonderer Art und Nutzung Orts-, Kreisstraßen, sowie die Einsatzzahlen der Feuerwehr erfordern eine Ausstattung mit einem Löschgruppenfahrzeug.

Für den Schadensfall „kritischer Wohnungsbrand“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 10 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Gemünden, Emmershausen und Niederlauken erfüllt.

Für den Schadensfall „kritischer Verkehrsunfall“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Gemünden, Altweilnau, Riedelbach, Emmershausen und Rod an der Weil erfüllt.

Das Tragkraftspritzenfahrzeuge TSF-W wird überörtlich zur Unfallrettung eingesetzt.

4.3.6. Hasselbach

■ 1 Tragkraftspritzenfahrzeug – Wasser TSF-W

Begründung:

Tragkraftspritzenfahrzeuge vom Typ TSF-W dienen überwiegend zur Brandbekämpfung zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistung kleineren Umfangs.

Das TSF-W besitzt eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit angekuppelter Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter mit 500 l oder 750 l Wassermenge, Pressluftatmer, vierteilige Steckleiter und einer feuerwehrtechnischen Beladung für eine Gruppe (1/8), die Besatzung besteht aber nur aus einer Staffel (1/5).

Die örtlichen Verhältnisse und abzudeckenden Risiken mit einem Alten- und Pflegeheim, Gewerbe- und Handwerksbetrieben, bei weitestgehend offener Bebauung, überwiegend Wohngebäuden mit geringer Geschoßhöhe, weitere kleine Bauten besonderer Art und Nutzung, Orts-, Kreis- und Landesstraßen, sowie die Einsatzzahlen der Feuerwehr erfordern eine Ausstattung mit einem Tragkraftspritzenfahrzeug TSF-W.

Für den Schadensfall „kritischer Wohnungsbrand“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 10 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Hasselbach, Rod an der Weil, Emmershausen und Cratzenbach erfüllt. Somit ist auch die rechtzeitige Hilfeleistung für das Alten- und Pflegeheim, als besonderem Gefahrenschwerpunkt, gewährleistet.

Für den Schadensfall „kritischer Verkehrsunfall“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Hasselbach, Altweilnau, Gemünden, Riedelbach und Rod an der Weil erfüllt.

4.3.7. Mauloff

■ 1 Tragkraftspritzenfahrzeug – Wasser TSF-W

Begründung:

Tragkraftspritzenfahrzeuge vom Typ TSF-W dienen überwiegend der Brandbekämpfung zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistung kleineren Umfanges.

Das TSF -W besitzt eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit angekuppelter Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter von 500 l oder 750 l Wassermenge, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter und weitere feuerwehrtechnische Beladung für eine Gruppe (1/8), die Besatzung besteht aus einer (Staffel) 1/5.

Für den Schadensfall „kritischer Wohnungsbrand“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 10 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Mauloff, Riedelbach und Finsterthal erfüllt.

Für den Schadensfall „kritischer Verkehrsunfall“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Mauloff, Riedelbach, Altweilnau, Gemünden und Rod an der Weil erfüllt.

4.3.8. Neuweilnau

■ 1 Tragkraftspritzenfahrzeug – Wasser TSF-W

Begründung:

Tragkraftspritzenfahrzeuge vom Typ TSF-W dienen überwiegend der Brandbekämpfung zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistung kleineren Umfangs.

Das TSF -W besitzt eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit angekuppelter Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter von 500 l oder 750 l Wassermenge, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter und weitere feuerwehrtechnische Beladung für eine Gruppe (1/8), die Besatzung besteht aus einer (Staffel) 1/5.

Bei weitestgehend offener Bebauung, überwiegend Wohngebäuden mit geringer Geschosshöhe, kleinen Bauten besonderer Art der Nutzung, Landesstraße, kleine Ortsstraßen und einer relativ stark befahrenen Bundesstraße niedrigen Einsatzzahlen ist dieser Fahrzeugtyp ausreichend.

Für den Schadensfall „kritischer Wohnungsbrand“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 10 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Neuweilnau, Riedelbach und Altweilnau erfüllt.

Für den Schadensfall „kritischer Verkehrsunfall“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Neuweilnau, Riedelbach, Altweilnau, Gemünden und Rod an der Weil erfüllt.

4.3.9. Niederlauken

■ 1 Tragkraftspritzenfahrzeug – Wasser TSF-W

Begründung:

Tragkraftspritzenfahrzeuge vom Typ TSF-W dienen überwiegend der Brandbekämpfung zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistung kleineren Umfangs.

Das TSF -W besitzt eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit angekuppelter Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter von 500 l oder 750 l Wassermenge, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter und weitere feuerwehrtechnische Beladung für eine Gruppe (1/8), die Besatzung besteht aus einer (Staffel) 1/5.

Bei weitestgehend offener Bebauung, überwiegend Wohngebäuden mit geringer Geschosshöhe, kleinen Bauten besonderer Art der Nutzung sowie kleiner Ortsverbindungsstraße, Kreisstraße und niedrigen Einsatzzahlen ist dieser Fahrzeugtyp ausreichend.

Für den Schadensfall „kritischer Wohnungsbrand“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 10 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Niederlauken, Gemünden und Oberlauken erfüllt.

Für den Schadensfall „kritischer Verkehrsunfall“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Niederlauken, Gemünden, Altweilnau, Riedelbach und Rod an der Weil erfüllt.

4.3.10. Oberlauken

■ 1 Tragkraftspritzenfahrzeug – Wasser TSF-W

Begründung:

Tragkraftspritzenfahrzeuge vom Typ TSF-W dienen überwiegend der Brandbekämpfung zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistung kleineren Umfangs.

Das TSF -W besitzt eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit angekuppelter Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter von 500 l oder 750 l Wassermenge, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter und weitere feuerwehrtechnische Beladung für eine Gruppe (1/8), die Besatzung besteht aus einer (Staffel) 1/5.

Bei weitestgehend offener Bebauung, überwiegend Wohngebäuden mit geringer Geschosshöhe, kleinen Bauten besonderer Art der Nutzung sowie kleiner Ortsverbindungsstraße und niedrigen Einsatzzahlen ist dieser Fahrzeugtyp ausreichend.

Für den Schadensfall „kritischer Wohnungsbrand“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 10 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Oberlauken, Altweilnau und Niederlauken erfüllt.

Für den Schadensfall „kritischer Verkehrsunfall“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Oberlauken, Altweilnau, Gemünden, Riedelbach und Rod an der Weil erfüllt.

4.3.11. Riedelbach

- 1 Tragkraftspritzenfahrzeug – Wasser TSF-W mit Hilfeleistungssatz

Begründung:

Tragkraftspritzenfahrzeuge von Typ TSF-W dienen überwiegend zur Brandbekämpfung, zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistungen kleineren Umfangs.

Das TSF-W besitzt eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit angekuppelter Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter von 500 l oder 750 l Wassermenge, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter, einen hydraulischen Rettungssatz und weitere feuerwehr- technische Beladung für eine Gruppe (1/8), die Besatzung besteht aus einer Staffel (1/5).

Die örtlichen Verhältnisse und abzudeckenden Risiken mit Gewerbe- und Handwerksbetrieben, der Grundschule am Sommerberg mit ca. 200 Schülern, die Max-Ernst-Schule (Haupt und Realschule) mit ca. 480 Schülern, kleine Bauten besonderer Art und Nutzung, Orts-, Kreis-, Landes- und eine stark befahrene Bundesstraße sowie die Einsatzzahlen der Feuerwehr erfordern eine Ausstattung mit einem Tragkraftspritzenfahrzeug -Wasser mit Hilfeleistungssatz.

Für den Schadensfall „kritischer Wohnungsbrand“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 10 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Riedelbach, Neuweilnau und Mauloff erfüllt.

Für den Schadensfall „kritischer Verkehrsunfall“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Riedelbach, Altweilnau, Gemünden, Neuweilnau und Rod an der Weil erfüllt.

Das Tragkraftspritzenfahrzeug TSF-W wird überörtlich zur Unfallrettung eingesetzt.

4.3.12. Rod an der Weil

- 1 Tragkraftspritzenfahrzeug – Wasser TSF-W mit Hilfeleistungssatz

Begründung:

Tragkraftspritzenfahrzeuge vom Typ TSF-W dienen überwiegend zur Brandbekämpfung, zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistung kleineren Umfangs.

Das TSF-W besitzt eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit angekuppelter Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter mit 500 l oder 750 l Wassermenge, Pressluftatmer, vierteilige Steckleiter, einen hydraulischen Rettungssatz und einer feuerwehrtechnischen Beladung für eine Gruppe (1/8), die Besatzung besteht aber nur aus einer Staffel (1/5).

Die örtlichen Verhältnisse und abzudeckenden Risiken mit Gewerbe- und Handwerksbetrieben, kleine Bauten besonderer Art und Nutzung, Orts-, Kreis-, und die stark befahrene Landessstraße sowie die Einsatzzahlen der Feuerwehr erfordern eine Ausstattung mit einem Tragkraftspritzenfahrzeug -Wasser mit Hilfeleistungssatz

Für den Schadensfall „kritischer Wohnungsbrand“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 10 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Rod an der Weil, Cratzenbach, und Hasselbach/ Riedelbach erfüllt.

Für den Schadensfall „kritischer Verkehrsunfall“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Rod an der Weil, Altweilnau, Gemünden und Riedelbach erfüllt.

Das Tragkraftspritzenfahrzeuge TSF-W wird überörtlich zur Unfallrettung eingesetzt. (nach erfolgter Ausbildung)

4.3.13. Winden

■ 1 Tragkraftspritzenfahrzeug – Wasser TSF-W

Begründung:

Tragkraftspritzenfahrzeuge vom Typ TSF-W dienen überwiegend der Brandbekämpfung zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistung kleineren Umfanges.

Das TSF-W besitzt eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit angekuppelter Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter von 500 l oder 750 l Wassermenge, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter und weitere feuerwehrtechnische Beladung für eine Gruppe (1/8), die Besatzung besteht aus einer (Staffel) 1/5.

Bei weitestgehend offener Bebauung, überwiegend Wohngebäuden mit geringer Geschoßhöhe, kleinen Bauten besonderer Art der Nutzung sowie kleiner Ortsverbindungsstraße und Landesstraße und niedrigen Einsatzzahlen ist dieser Fahrzeugtyp ausreichend.

Für den Schadensfall „kritischer Wohnungsbrand“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 10 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Winden, Emmershausen, Rod an der Weil und Riedelbach erfüllt.

Für den Schadensfall „kritischer Verkehrsunfall“ sind zur Erfüllung der Erstaufgaben 7 Funktionen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten erforderlich (Grundeinheit). Diese werden durch den Alarmplan von Winden, Gemünden, Altweilnau und Riedelbach nur bedingt erfüllt, da durch die lange Anfahrt eine Hilfe in der vorgegeben Zeit nicht zu erreichen ist.

4.3.14. Weilrod

- 1 Einsatzleitwagen ELW
- 2 Löschgruppen/-trupp/-fahrzeuge LF 20/16, LF 10/6 oder SLF 10/6

Begründung:

Einsatzleitwagen vom Typ ELW 1 dienen den Einsatzkräften u.a. zum Erkunden von Schadensstellen und zum Führen der Einsatzkräfte und -einheiten vor Ort. Der ELW 1 ist mit funktechnischem Gerät ausgerüstet. Die Besatzung ist mindestens ein Trupp.

Der ELW 1 wird als Führungsfahrzeug für alle Ortsteile eingesetzt.

Die Gemeinde Weilrod ist mit 71,18 km² flächenmäßig eine der größten Landgemeinden in Hessen und gleichzeitig eine der walddreichsten Gemeinden (43,33 km² = mehr als 60 % der Gesamtfläche). Zur Sicherstellung des Brandschutzes und der Allgemeinen Hilfe ist es notwendig nachfolgend aufgeführte Fahrzeuge vorzuhalten. Die Fahrzeuge sind für den überörtlichen Brandschutz und technische Hilfe erforderlich.

Tanklöschfahrzeuge vom Typ LF 20/16, LF 10/6 oder SLF 10/6 dienen aufgrund ihres Löschwasservorrates vornehmlich zur Durchführung eines Schnellangriffes und zur Versorgung von Einsatzstellen mit Löschwasser.

Das LF 20/16 besitzt eine fest eingebaute Feuerlöschkreiselpumpe, eine Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter mit 3000 l Wassermenge, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter und weitere feuerwehrtechnische Beladung. Die Besatzung besteht aus einer Gruppe (1/8).

Das Löschfahrzeug SLF / LF 10/6 besitzt eine fest eingebaute Feuerlöschkreiselpumpe mit einer Mindestförderleistung von 1600 l/min und einer heckseitig eingeschobenen Tragkraftspritze, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter, eine 3-teilige Schiebleiter (Rettungshöhe 12 m, Deckung des 2. Rettungsweges) und weitere feuerwehrtechnische Beladung für zwei Gruppen. Die Besatzung besteht aus einer Gruppe (1/8) oder Staffel (1/5). Löschfahrzeuge vom Typ SLF / LF 10/6 dienen vornehmlich zur Brandbekämpfung, zum Fördern von Wasser und zum Durchführen einfacher technischer Hilfeleistungen kleineren Umfanges.

Das Löschfahrzeug SLF / LF 10/6 besitzt eine fest eingebaute Feuerlöschkreiselpumpe, eine Schnellangriffseinrichtung, einen Löschwasserbehälter mit 600 l Wassermenge, Pressluftatmer, eine vierteilige Steckleiter, einen hydraulischen Rettungssatz und weitere feuerwehrtechnische Beladung. Die Besatzung besteht aus einer Gruppe (1/8) oder Staffel (1/5).

Wie in einem Dreieck müssten die Fahrzeuge angeordnet sein, z.B. in Rod an der Weil, Riedelbach und Oberlauken/Altweilnau.

Besondere Gefahrenschwerpunkte sind im unteren Bereich von Weilrod die Tankstelle in Emmershausen, die Grundschule im Weital mit ca. 150 Schülern, der 3 zügige Kindergarten in Rod a. d. Weil mit ca. 77 Kindern, der Kindergarten in Hasselbach mit ca. 25 Kindern und der Kindergarten in Gemünden mit ca. 36 Kindern, sowie das Alten- und Pflegeheim in Hasselbach.

Besondere Gefahrenschwerpunkte sind im oberen Bereich von Weilrod sind die Tankstelle in Riedelbach, die Grundschule am Sommerberg mit ca. 200 Schülern, die Max-Ernst-Schule (Haupt und Realschule) mit ca. 480 Schülern, der Kindergarten Riedelbach mit ca. 77 Kindern, der Segelflugplatz und das Yoga-Zentrum auf dem Gelände der ehemaligen Fa. Mania.

Nicht vorrangig zur unbedingten Sicherstellung des Einsatzauftrages, aber zur Mobilität der Feuerwehrkräfte zu Einsätzen und sonstigen Dienstveranstaltungen, zum Transport zusätzlicher, auf den weiteren Einsatzfahrzeugen nicht unterzubringenden Geräte und vor allem für die Jugendarbeit sind sog. Mannschaftstransportfahrzeuge (MTF) wichtig und hilfreich.

Deshalb sollten die MTF in den Ortsteilen Altweilnau, Cratzenbach, Emmershausen, Gemünden, Hasselbach, Mauloff, Neuweilnau, Oberlauken, Riedelbach und Rod an der Weil, erhalten bleiben.

Diese Mannschaftstransportfahrzeuge kosten die Gemeinde Weilrod kein Geld, da sie von den Feuerwehrvereinen komplett unterhalten werden.

Der Landrat als Behörde der Landesverwaltung -untere Katastrophenschutzbehörde- beabsichtigt auch in Zukunft ein Einsatzfahrzeug der Bundes-Komponente des Katastrophenschutzes in Weilrod zu stationieren und der Gemeinde auch für die kommunale Nutzung kostenlos zur Verfügung stellen:

1 Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS

Feuerwehrfahrzeuge für die Bewältigung von Gefahrenlagen besonderer Art und Unterstützungseinheiten des zweiten Abmarsches sind zwar bei Einsätzen bestimmter Größenordnung auch in Weilrod erforderlich, müssen aber hier nicht vorgehalten werden.

Diese Fahrzeuge sind bei den Stützpunktfeuerwehren anzufordern. Dazu gehören z.B. Einsatzleitwagen ELW 2, Schlauchwagen SW 2000, Tanklöschfahrzeuge TLF 24/50, Gerätewagen Gefahrgut GW-G, Gerätewagen Atem- und Strahlenschutz GW-AS, Gerätewagen-Messtechnik GW-Mess, Rüstwagen RW2 und Drehleiter DLK-23-12.

Der Landkreis hat in seiner Stützpunktplanung möglichst zu gewährleisten, dass Einsatzfahrzeuge dieser Art 20 Minuten nach der Alarmierung an jeder Einsatzstelle im Kreisgebiet zur Verfügung stehen. Dies ist grundsätzlich auch sichergestellt. Es ist bei dem derzeitigen Planungsstand nicht daran gedacht, eine Ortsteilfeuerwehr der Gemeinde Weilrod mit einer Stützpunkt-Funktion zu beauftragen.

Die Tageseinsatzstärke der Feuerwehren in Weilrod schließt dies auch weitgehend aus.

Zusammenfassend ergibt sich für die Gemeinde Weilrod folgender Bedarf an Feuerwehrfahrzeugen (siehe Anlage 4):

Altweilnau		
1 Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank		TSF-W
Cratzenbach		
1 Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank		TSF-W
Emmershausen		
1 Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank		TSF-W
Finsternthal		
1 Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank		TSF-W
Gemünden		
1 Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank		TSF-W
Hasselbach		
1 Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank		TSF-W
Mauloff		
1 Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank		TSF-W
Neuweilnau		
1 Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank		TSF-W
Niederlauken		
1 Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank		TSF-W
Oberlauken		
1 Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank		TSF-W
Riedelbach		
1 Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank		TSF-W
Rod an der Weil		
1 Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank		TSF-W
Winden		
1 Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank		TSF-W
Weilrod		
1 Einsatzleitwagen		ELW 1
2 Löschgruppen/trupp/fahrzeuge bzw. Tanklöschfahrzeuge		LF 20/16, LF 10/6 oder SLF 10/6

5. Vorhandene Struktur - IST

5.1 Standorte Feuerwehrrhäuser

5.1.1. Altweilnau



Im Feuerwehrgerätehaus Altweilnau, Weilnauerstr. 7, sind zwei Einsatzfahrzeuge untergebracht: LF8-schwer und MTF.

Das Feuerwehrgerätehaus wurde 1978 erbaut und 1992 ein zusätzlicher Stellplatz in Eigenleistung und auf eigene Kosten angebaut.

Der bauliche und räumliche Zustand des Gerätehauses ist gut bis mittel.

Ein Schulungsraum von 27 qm, Umkleideraum, Toiletten für Damen und Herren und Lagerraum sind vorhanden.

Das Tragkraftspritzenfahrzeug TSF-W wurde 2005 in Dienst gestellt.

2006 wurden die Garagentore von der FFW Altweilnau in Eigenleistung eingebaut und kplt. durch den Feuerwehrverein mit 8000,00 € finanziert.

Das TSF-W ersetzt das LF8-schwer. Weiterhin wurde ein Hilfeleistungssatz in 2010 angeschafft.

5.1.2. Cratzenbach



Das Feuerwehrgerätehaus Cratzenbach, Zur Feuerwehr 1, wurde 1983 in Eigenleistung erbaut. Es verfügt über zwei Stellplätze, ein Einsatzfahrzeug TSF ist untergebracht.

Der 2. Stellplatz dient als Umkleide und Lagerraum.

Der bauliche und räumliche Zustand des Gerätehauses ist gut bis mittel.

Ein Schulungsraum von 20 qm und Toiletten für Herren und Damen sind vorhanden.

In Eigenleistung und auf Vereinskosten wurde der Schulungsraum umgebaut, sowie der Flur, Toiletten und Fahrzeughalle gestrichen.

Für die Einsatzkräfte wurde ein gepflasterter Parkplatz neben dem Feuerwehrgerätehaus geschaffen - Eigenleistung/Unterstützung durch den Bauhof der Gemeinde Weilrod.

Im Jahr 2006 wurde durch den Feuerwehrverein ein Hochdrucklöschgerät HDL 170 mit Kosten von ca. 8000,00 € angeschafft.

An die Fahrzeughalle wurde, als Unterstellmöglichkeit für den Mannschaftstransportwagen, eine Garage und für die Einsatzkräfte eine Umkleide an das bestehende Feuerwehrgerätehaus angebaut. Der Anbau erfolgte in Eigenleistung durch die Feuerwehr Cratzenbach. Kosten ca. 15.000 €.

Weiterhin wurde ein Akku-Beleuchtungssatz durch den Feuerwehrverein angeschafft. Kosten ca. 1.500 €.

Anschaffung eines MTF aus Vereinskosten im Jahr 2009. Kosten ca. 10.000 €.

5.1.3. Emmershausen



Das Feuerwehrgerätehaus Emmershausen, Schulstr. 4a, befindet sich im Bürgerhaus und wurde 1970 erbaut, 2 Stellplätze für TSF und GTLF 24/40.

1995 wurde eine zusätzliche Garage in Eigenleistung erstellt. Unterstellmöglichkeit für MTF.

Der bauliche und räumliche Zustand des Gerätehauses ist gut bis mittel.

Ein Schulungsraum von 18 qm und Toilette und Lagermöglichkeit ist vorhanden.

Die Umkleide der Einsatzkräfte und die Lagerung der Schutzkleidung müssen in der Fahrzeughalle z. T. zwischen den Einsatzfahrzeugen erfolgen und sind verbunden mit Gesundheits- und Unfallgefahren.

Die Garagentore schließen schlecht und sind nicht gedämmt – Energieverluste.

Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten wurden von den Mitgliedern der Feuerwehr ausgeführt.

Durch das Konjunkturprogramm des Landes Hessen wurden neue Tore eingebaut. Kosten ca. 20.000 €.

Anschaffung eines MTF aus Vereinskosten im Jahr 2012. Kosten ca. 25.000 €.

Ein Umbau der ehemaligen Gaststätte findet in 2013 statt. Dabei sollen auch Räumlichkeiten für die FFW geschaffen werden.

5.1.4. Finsterthal



Im Feuerwehrgerätehaus Finsterthal, Friedhofsweg 1, ist ein Einsatzfahrzeug untergebracht: TSF.

Es wurde 1950 erbaut und 1975 und 1985 renoviert.

Der bauliche und räumliche Zustand des Gerätehauses ist mittel.

Es sind keine sanitären Anlagen vorhanden, die Umkleide ist räumlich nicht getrennt, sie befindet sich hinter dem Einsatzfahrzeug - räumliche Enge, verbunden mit Gesundheits- und Unfallgefahren, geringe Lagermöglichkeit.

Das Tor ist im unteren Bereich durchgerostet, das Dach ist teilweise undicht, wurde im Jahr 2002 in Eigenleistung erneuert; Materialstellung durch die Gemeinde Weilrod.

Ein Schulungsraum besteht/entsteht im Dorfgemeinschaftshaus, Umbau/Renovierung in Eigenleistung.

Es wurden kleinere Umbaumaßnahmen und Renovierungsarbeiten am Feuerwehrgerätehaus ausgeführt.

Eine Unterstellmöglichkeit für den Mannschaftstransportwagen in Eigenleistung geschaffen, finanziert durch den Feuerwehrverein.

Im Erdgeschoss des Dorfgemeinschaftshauses wurde in Eigenleistung ein Schulungsraum geschaffen.

Durch das Konjunkturprogramm des Landes Hessen wurde das Feuerwehrgerätehaus umgebaut, saniert und erweitert. Es wurden eine neue Heizung, Sanitäre Anlagen sowie neue Tore eingebaut. Weiterhin wurde ein Wasser- und Kanalanschluss hergestellt.
Kosten ca. 30.000 €

Durch die Erweiterung des Fahrzeugbestandes steht ein Fahrzeug (MTF) zurzeit im Freien.

5.1.5. Gemünden



Das Feuerwehrgerätehaus Gemünden, Am Euwerig 2, ist im Dorfgemeinschaftshaus untergebracht.

Eine Unterstellmöglichkeit für das Einsatzfahrzeug LF8/6, das zweite Einsatzfahrzeug MTF steht im Freien.

Der bauliche und räumliche Zustand des Gerätehauses ist mittel bis schlecht. Keine räumliche Trennung, die Umkleide der Einsatzkräfte und der Lagerung der Schutzkleidung muss in der Fahrzeughalle z. T. hinter der Einsatzfahrzeug erfolgen, dies ist verbunden mit Gesundheits- und Unfallgefahren - räumliche Enge, geringe Lagermöglichkeit.

Der Stellplatz für das Fahrzeug und die Umkleidemöglichkeiten entsprechen nicht den Vorschriften. Die Atemschutzwerkstatt für alle Feuerwehren von Weilrod befindet sich im Keller des Dorfgemeinschaftshauses, zurzeit wird ein Atemschutzkompressor zum Füllen der Atemluftflaschen eingebaut.

Das Material wird von der Gemeinde gestellt, die Arbeiten werden von der Feuerwehr ausgeführt. In Eigenleistung wird der Schulungsraum umgebaut, sowie die Toilette renoviert.

Durch den Umbau entsteht mehr Lagerfläche für die Atemschutzgeräte und die Werkstatt. In Gemünden wird die Geräteprüfung nach GUV 67.13 für die Feuerwehren Altweilnau, Emmershausen, Gemünden, Niederlauken, Oberlauken und Winden durchgeführt.

Das Untergeschoss des Dorfgemeinschaftshauses wurde komplett in Eigenleistung saniert und renoviert. In einem Teil des Kellers befinden sich die Atemschutzwerkstatt und der Atemschutzkompressor für die Feuerwehren von Weilrod.

Dort werden alle notwendigen Arbeiten zur Unterhaltung der Atemschutzgeräte durch Fachpersonal ausgeführt. Dadurch hohe Kosteneinsparungen möglich.

Der Schulungsraum wurde aus Vereinsmitteln hergestellt.

Derzeit ist ein Anbau zur Unterbringung des Mannschaftstransportwagens in Planung. Fertigstellung voraussichtlich in 2007. Arbeiten erfolgen in Eigenleistung mit Unterstützung der Gemeinde Weilrod.

Eine Garage für den Mannschaftstransportwagen wurde 2008 fertig gestellt, neue Tore und ein Heizkörper eingebaut. Dies wurde mit Mittel des Feuerwehrvereins finanziert. Der Vorplatz wurde mit Unterstützung der Gemeinde gepflastert und asphaltiert.

Kosten ca. 20.000 €.

Durch das Konjunkturprogramm des Landes Hessen wurde der Anbau sowie die Fassade (mit DGH) saniert.

Das vorhandene MTF wird gegen den ELW1 (Weilrod) ersetzt.

5.1.6. Hasselbach



Im Feuerwehrgerätehaus Hasselbach, Eisenbacherweg 2, sind zwei Einsatzfahrzeuge untergebracht: TSF-W und MTF.

Das Feuerwehrgerätehaus wurde 1960 erbaut, 1994 renoviert/instand gesetzt.

Der bauliche und räumliche Zustand des Gerätehauses ist schlecht.

Ein Schulungsraum ist nicht vorhanden, ebenso fehlt eine Umkleide der Einsatzkräfte.

Die Lagerung der Schutzkleidung muss in der Fahrzeughalle z. T. hinter/neben den Einsatzfahrzeug erfolgen, dies ist verbunden mit Gesundheits- und Unfallgefahren - räumliche Enge, kleiner Lagerraum vorhanden.

Die sanitären Anlagen befinden sich im Untergeschoß, entsprechen dem Standard der frühen 60-er Jahre und sind in einem sehr schlechten Zustand.

Die Stellplätze für die Fahrzeuge und die Umkleidemöglichkeiten entsprechen nicht den Vorschriften.

Die Tore des Feuerwehrgerätehauses sind erneuerungsbedürftig, im Außenbereich sind Sanierungsarbeiten erforderlich, das Gebäude befindet sich in einem allgemeinen schlechten Zustand.

Dieses wurde auch durch die Unfallkasse Hessen am 27.01.1998 in einem Besichtigungsbefund festgestellt.

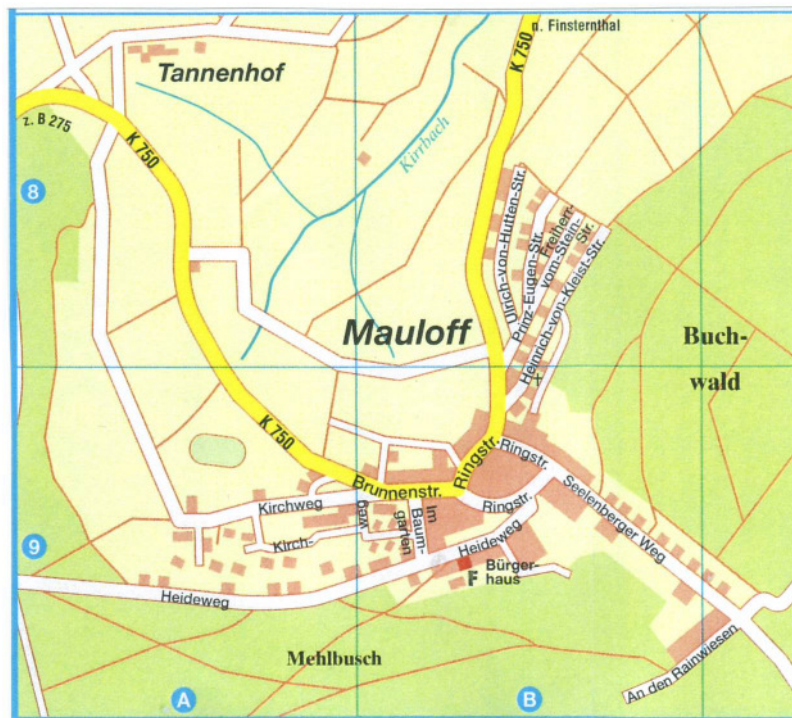
Ein Antrag für den Neu/Umbau des Feuerwehrgerätehauses ist beim Hessischen Ministerium des Inneren und für Sport gestellt und genehmigt. Die Baugenehmigung liegt vor. Baubeginn 2008.

Der Neubau wurde 2008 mit 50 % Eigenleistung der Vereinsmitglieder fertig gestellt. Baukosten ca. 454.000 €.

Anschaffung eines MTF aus Vereinskosten im Jahr 2008. Kosten ca. 20.000 €.

Anschaffung einer Wärmebildkamera teils aus Spenden und Zuschüssen im Jahr 2010. Kosten ca. 14.000 €.

5.1.7. Mauloff



Das Feuerwehrgerätehaus Mauloff, Heideweg 7, ist im Dorfgemeinschaftshaus untergebracht, eine Unterstellmöglichkeit für das Einsatzfahrzeug: TSF, das zweite Einsatzfahrzeug MTF steht im Freien.

Der bauliche und räumliche Zustand des Gerätehauses ist gut.

Der Schulungsraum von 38 qm wurde im Jahre 1999 durch die Freiwillige Feuerwehr Mauloff im Dorfgemeinschaftshaus erstellt, ehemalige Wäscherei, die Kosten wurden vom Feuerwehrverein übernommen.

Kein Lagerraum vorhanden, hinter der Feuerwehrgarage befindet sich, räumlich getrennt die Umkleide, Toiletten werden im Dorfgemeinschaftshaus mitgenutzt.

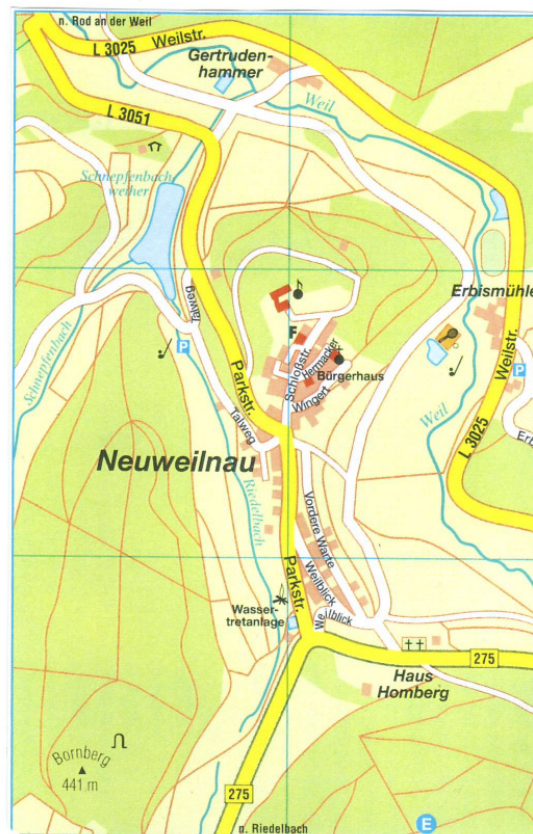
Auf dem gegenüberliegenden Parkplatz wurde eine Garage für den Mannschaftstransportwagen erstellt und finanziert durch den Feuerwehrverein.

Kosten ca. 7500,00 €.

Durch das Konjunkturprogramm des Landes Hessen wurde ein neues Tor eingebaut.

Kosten ca. 3.000 €.

5.1.8 Neuweilnau



Im Feuerwehrgerätehaus Neuweilnau, Schloßstraße 28, sind zwei Einsatzfahrzeuge untergebracht: TSF und MTF.

Das Feuerwehrgerätehaus wurde 1956 erbaut.

Der bauliche und räumliche Zustand des Gerätehauses ist schlecht.

Kein Schulungsraum vorhanden, keine sanitären Anlagen, keine Heizung, keine räumliche Trennung der Umkleide der Einsatzkräfte und der Lagerung der Schutzkleidung. Dies muss in der Fahrzeughalle z. T. hinter/neben den Einsatzfahrzeugen erfolgen und ist verbunden mit Gesundheits- und Unfallgefahren - räumliche Enge, geringe Lagermöglichkeit.

Die Stellplätze für die Fahrzeuge und die Umkleidemöglichkeiten entsprechen nicht den Vorschriften.

Als Schulungsraum dienen die Räume im Dorfgemeinschaftshaus.

Parkplätze für die Einsatzkräfte sind nicht vorhanden, Anbindung an die Schloßstraße nur durch Wendemanöver.

2005 wurde ein neues Garagentor eingebaut und von dem Feuerwehrverein finanziert, Kosten: ca. 5000,00 €

Ein Antrag wurde von der FFW Neuweilnau gestellt, für einen Anbau eines Schulungsraumes und einer Toilettenanlage.

Im Sommer 2007 wird ein Tragkraftspritzenfahrzeug TSF-W als Ersatz für das bisherige TSF in Dienst gestellt.

Im Jahr 2008 wurde ein MTF in Eigenleistung angeschafft.
Kosten ca. 10.000 €

Durch das Konjunkturprogramm des Landes Hessen wurde ein Schulungsraum und Sanitäranlagen geschaffen, neue Tore eingebaut, sowie der Eingangsbereich angebaut. Weiterhin wurde ein Wasser- und Kanalanschluss hergestellt.
Kosten ca. 65.000 €

5.1.9. Niederlauken



Das Feuerwehrgerätehaus Niederlauken, Am Krämer, ist im Dorfgemeinschaftshaus untergebracht, eine Unterstellmöglichkeit für das Einsatzfahrzeug: TSF.

Der bauliche und räumliche Zustand des Gerätehauses ist gut bis mittel.

Das Dorfgemeinschaftshaus mit Feuerwehrgerätehaus wurde 1996 mit Eigenleistung erbaut.

Ein Schulungsraum von 50 qm, Umkleideraum und Toiletten für Damen und Herren ist vorhanden (Mitbenutzung im DGH), ebenso Lagermöglichkeit.

Keine Veränderung.

5.1.10. Oberlauken



Im Feuerwehrgerätehaus Oberlauken, Backhausstr. 12 sind drei Einsatzfahrzeuge untergebracht: TSF, LF 16/TS und MTF.

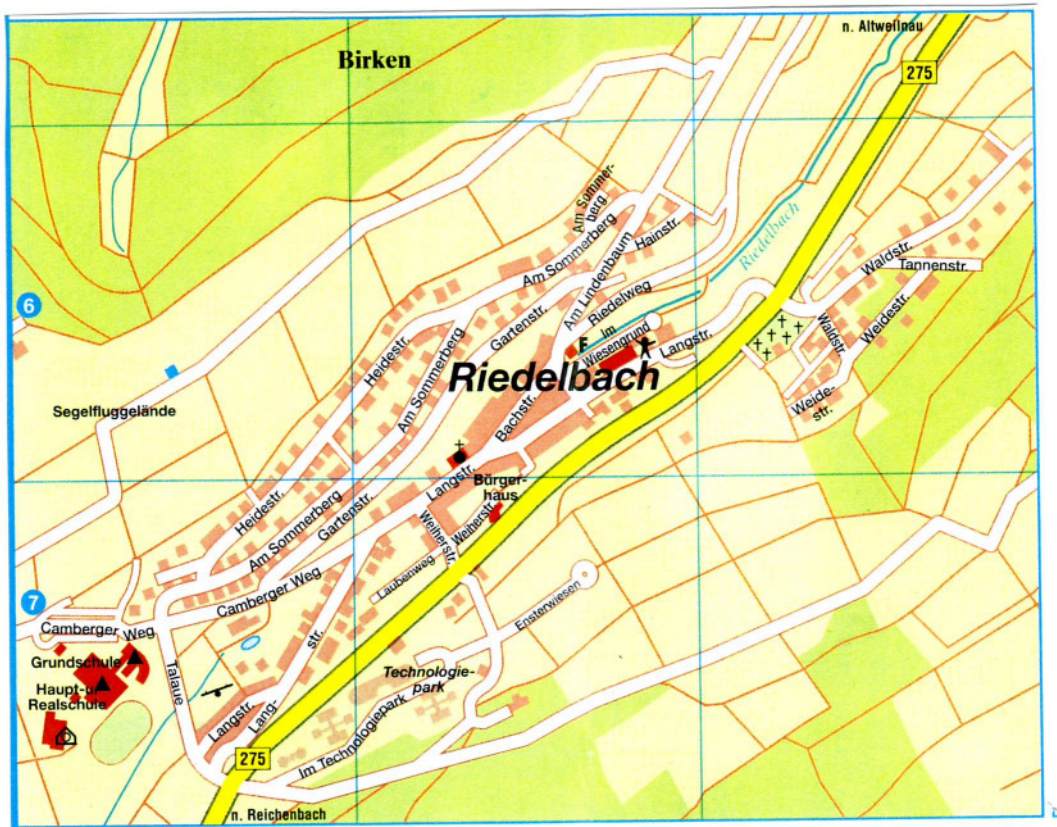
Der bauliche und räumliche Zustand des Gerätehauses ist gut.

Das Feuerwehrgerätehaus wurde 1989 in Eigenleistung erbaut. Ein Schulungsraum von 95 qm, Toiletten für Damen und Herren und Lagerraum sind vorhanden.

Die Umkleide befindet sich in der Fahrzeughalle. Der Schulungsraum wurde in Eigenleistung gestrichen.

Keine Veränderung.

5.1.11. Riedelbach



Im Feuerwehrgerätehaus Riedelbach, Bachstr. 11, sind zwei Einsatzfahrzeuge untergebracht: TSF-W und LF 16/TS, das dritte Einsatzfahrzeug MTF steht im Freien.

Das Feuerwehrgerätehaus wurde 1928 als Dreschhalle erbaut und 1958 durch Einbau von Toren als Feuerwehrgerätehaus genutzt, 1985 wurde notdürftig renoviert.

Der bauliche und räumliche Zustand des Gerätehauses ist sehr schlecht.

Zur Bausubstanz des Gerätehauses ist festzustellen, dass dieses sich in einem äußerst maroden Zustand befindet. Es wurde bei der Überprüfung durch den Technischen Prüfdienst Hessen im Jahre 1999 auch festgestellt dass dringend Handlungsbedarf besteht, da umfangreiche Sanierungs- und Renovierungsarbeiten am und im Feuerwehrgerätehaus erforderlich sind. Ob dies bei der vorhandenen Substanz wirtschaftlich vertretbar ist, muss in Frage gestellt werden

Wegen fehlender, frostsicherer Fundamente weisen die Bodenplatte und die Wände starke Risse auf.

Die beiden Holztore sind nicht mehr dicht und können im Winter, bedingt durch den auffrierenden Boden nur schwer geöffnet werden. Wegen fehlender Wärmedämmung und Heizung ist das gesamte Gebäude feucht.

Aus vor genannten Gründen müssen die Einsatzkräfte die persönlichen Ausrüstungsgegenstände zu Hause aufbewahren (Feuchtigkeit/Schimmel), was im Einzelfall ein erhebliches Zeitproblem darstellt.

Es gibt keine sanitären Anlagen. Da das Gebäude keine Heizung hat, besteht die Gefahr, dass bei Frost die Wassertanks der Löschfahrzeuge einfrieren könnten.

Ebenso fehlt ein Schulungsraum, Räumlichkeiten für die Jugendfeuerwehr und Einsatzabteilung.

Die Umkleide der Einsatzkräfte und die Lagerung der Schutzkleidung müssen in der Fahrzeughalle z. T. hinter/neben den Einsatzfahrzeugen erfolgen, dies ist verbunden mit Gesundheits- und Unfallgefahren.

Die Stellplätze für die Fahrzeuge und die Umkleidemöglichkeiten entsprechen nicht den Vorschriften.

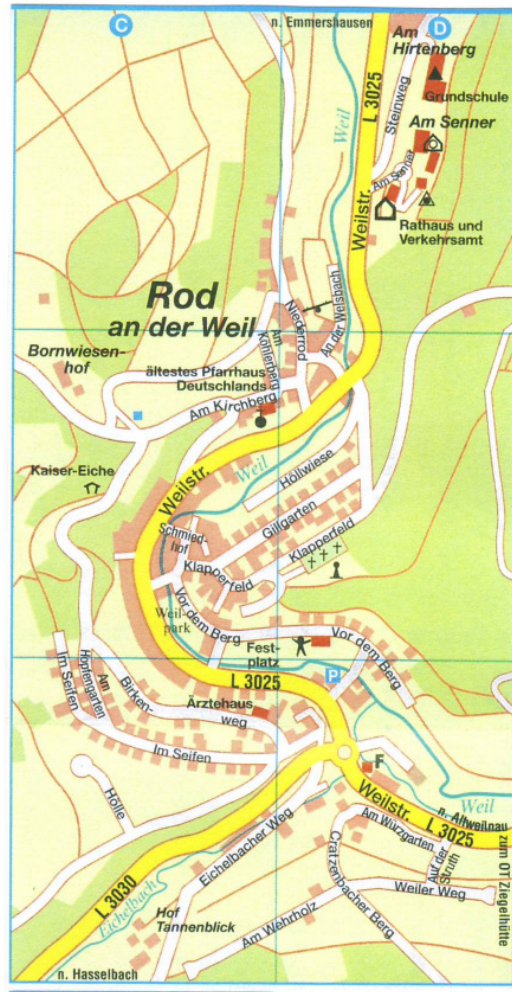
Ein Antrag für den Neubau des Feuerwehrgerätehauses ist beim Hessischen Ministerium des Inneren und für Sport gestellt und genehmigt.

Baubeginn 2008, Standortfrage wird derzeit geklärt.

Der Neubau wurde in 2013 fertig gestellt und wurde am 13. April 2013 in Betrieb genommen..

Der Innenausbau wurde mit viel Eigenleistung der Feuerwehr Riedelbach durchgeführt.
Baukosten ca. 630.000 €

5.1.12. Rod an der Weil



Im Feuerwehrgerätehaus Rod an der Weil, Weilstr. 47, sind zwei Einsatzfahrzeuge untergebracht: TSF-W und TLF 16, das dritte Einsatzfahrzeug MTF steht im Freien.

Das Feuerwehrgerätehaus wurde als Busgarage erbaut und seit Anfang 1970 als Feuerwehrgerätehaus genutzt. Der bauliche und räumliche Zustand des Gerätehauses ist schlecht.

Der Schulungsraum von 43 qm und die sanitäre Anlagen wurden im Jahre 1982 in Eigenleistung angebaut.

Die Umkleide der Einsatzkräfte und die Lagerung der Schutzkleidung muss in der Fahrzeughalle z. T. hinter/neben den Einsatzfahrzeugen erfolgen, dies ist verbunden mit Gesundheits- und Unfallgefahren - räumliche Enge, geringe Lagermöglichkeit.

Die Fahrzeughalle ist in einem sehr schlechten Zustand - marode, es ist eine Bimsstein-Holzkonstruktion ohne frostsichere Fundamente.

Die Dachkonstruktion ist aus Nagelbindern, die bei Schneelast geräumt werden müssen. Die Hallentore sind zu schwergängig und schließen nicht richtig.

Keine Heizung vorhanden – Feuchtigkeit.

Die Stellplätze für die Fahrzeuge und die Umkleidemöglichkeiten entsprechen nicht den Vorschriften.

Zurzeit entsteht eine neue Fahrzeughalle für das MTF in Eigenleistung und aus Eigenmitteln. Die Hallentore wurden durch gebrauchte Hallentore in Eigenleistung ersetzt.

Die Fahrzeughalle wurde gedämmt und mit Fermacelplatten verkleidet und kplt gestrichen.

In Eigenleistung und mit Unterstützung des Bauhofes der Gemeinde Weilrod.

Im April 2007 wurde ein neues LF 20/16 als Ersatz für das TLF 16 in Dienst gestellt.

Durch das Konjunkturprogramm des Landes Hessen wurde eine zusätzliche Unterstellmöglichkeit für das MTF angebaut, neue Tore eingebaut und das Hallendach saniert. Kosten ca. 40.000 €

Weiterhin wurde im Jahr 2011 der Schulungsraum in Eigenleistung saniert / renoviert.

5.1.13. Winden



Das Feuerwehrgerätehaus Winden, Oberdorfstr. 14, befindet sich im Dorfgemeinschaftshaus und wurde 1955 erbaut.

Es ist eine Unterstellmöglichkeit für ein Einsatzfahrzeug vorhanden: LF 8.

Der bauliche und räumliche Zustand des Gerätehauses ist mittel bis schlecht.

Dach ist teilweise undicht, muss kplt. erneuert werden - Welleternit.

Das Dach des Schlauchtrockenturmes, wurde Ende 2001 in Eigenleistung abgetragen.

Die Umkleide der Einsatzkräfte und die Lagerung der Schutzkleidung müssen in der Fahrzeughalle z. T. hinter/neben den Einsatzfahrzeugen erfolgen, dies ist verbunden mit Gesundheits- und Unfallgefahren.

Schulungsraum und sanitäre Anlagen werden im Dorfgemeinschaftshaus mitgenutzt.

Es sind umfangreiche Sanierungs- und Renovierungsarbeiten erforderlich.

Die Stellplätze für die Fahrzeuge und die Umkleidemöglichkeiten entsprechen nicht den Vorschriften.

Das Dorfgemeinschaftshaus mit Feuerwehrgerätehaus wurde im Jahre 2002-2004 kplt. in Eigenleistung saniert und renoviert.

Ein gebrauchtes Hallentor wurde in Eigenleistung eingebaut.

Zurzeit werden noch kleinere Renovierungsarbeiten in der Feuerwehrgarage in Eigenleistung ausgeführt.

Ein gebrauchtes Tragkraftspritzenfahrzeug TSF, Baujahr 1991, wurde im Februar 2007 als Ersatz für das LF 8, Baujahr 1973, in Dienst gestellt.

Im Feuerwehrgerätehaus wurde ein neues Tor eingebaut. Kosten ca. 4.500 €.

5.2. Personalstand

5.2.1. Personalstand 2007

Die Einsatzabteilung der Feuerwehren der Gemeinde Weilrod hat nachfolgende aufgeführte Mitgliederstärke. Die durchschnittliche Stärke des Einsatzpersonals an Wochenarbeitstagen (Montag bis Freitag 6.00 - 18.00 Uhr) wurde 2007 ermittelt.

<u>Ortsteil</u>	<u>aktive Mitglieder</u>	<u>Tageeinsatzstärke</u>	<u>davon Führung</u>
Altweilnau	32	6	4
Cratzenbach	15	2-3	2
Emmershausen	36	8	1
Finsternthal	17	6	2
Gemünden	28	7	4
Hasselbach	45	6-7	2
Mauloff	16	4	1
Neuweilnau	14	3-4	1
Niederlauken	22	1	1
Oberlauken	17	4-5	1
Riedelbach	29	5	3
Rod an der Weil	31	6	2
Winden	15	3	1

Von den 25 Führungskräften der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Weilrod haben an den Wochenarbeitstagen 10 ihren Arbeitsplatz im Gemeindegebiet bzw. sind dort verfügbar.

5.2.2. Personalstand 2013

Die Einsatzabteilung der Feuerwehren der Gemeinde Weilrod hat nachfolgend aufgeführte Mitgliederstärke. Die durchschnittliche Stärke des Einsatzpersonals an Wochenarbeitstagen (Montag bis Freitag 6.00 - 18.00 Uhr) wurde 2013 ermittelt.

<u>Ortsteil</u>	<u>aktive Mitglieder</u>	<u>Tageseinsatzstärke</u>	<u>davon Führung</u>
Altweilnau	25	7,1	0,9
Cratzenbach	14	2,8	1,2
Emmershausen	33	7,5	2,1
Finsternthal	18	2,9	0
Gemünden	30	6	2,8
Hasselbach	31	5,8	1,3
Mauloff	14	2,9	0,7
Neuweilnau	18	4,3	1,1
Niederlauken	16	3,7	1
Oberlauken	20	5,5	1
Riedelbach	30	6,1	1,9
Rod an der Weil	25	5,2	1,6
Winden	12	1,7	0,2

Von den 15,8 Führungskräften der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Weilrod haben an den Wochenarbeitstagen 8 ihren Arbeitsplatz im Gemeindegebiet bzw. sind dort verfügbar.

Ermittelte durchschnittliche Tagesalarmstärke durch eine mathematisches Verfahren, befindet sich im Anhang als Anlage 1.

5.3 Fahrzeugbestand

5.3.1. Fahrzeugbestand 2002

<u>Ortsteil</u>	<u>Fahrzeugtyp</u>	<u>Baujahr</u>	<u>Bemerkung</u>
Altweilnau	LF8-schwer	1974	mit Hilfeleistungssatz
	MTF	1984	
Cratzenbach	TSF	1987	
Emmershausen	TSF	1994	
	GTLF 24/40	1968	
	MTF	1988	
Finsternthal	TSF	1993	
Gemünden	LF 8/6	1989	mit Hilfeleistungssatz
	MTF	1984	
Hasselbach	TSF-W	1998	
	MTF	1991	
Mauloff	TSF	1995	
	MTF	1990	
Neuweilnau	TSF	1981	
	MTF	1982	
Niederlauken	TSF	1996	
Oberlauken	TSF	1989	
	LF 16/TS	1989	Bundes-Kates
	MTF	1987	
Riedelbach	TSF-W	2001	mit Hilfeleistungssatz
	LF 16/TS	1984	
	MTF	1981	
Rod an der Weil	TSF-W	1992	mit Hilfeleistungssatz
	TLF 16	1975	
	MTF	1995	
Winden	LF 8	1973	
Weilrod	ELW 1	1984	

5.3.2. Fahrzeugbestand 2007

<u>Ortsteil</u>	<u>Fahrzeugtyp</u>	<u>Baujahr</u>	<u>Bemerkung</u>
Altweilnau	TSF-W	2005	mit Hilfeleistungssatz
	MTF	2000	
Cratzenbach	TSF	1987	
Emmershausen	TSF	1994	
	GTLF 24/40	1968	
	MTF	1988	
Finsternthal	TSF	1993	
Gemünden	LF 8/6	1989	mit Hilfeleistungssatz
	MTF	1984	
Hasselbach	TSF-W	1998	
	MTF	1991	
Mauloff	TSF	1995	
	MTF	1990	
Neuweilnau	TSF	1981	
	MTF	1999	
Niederlauken	TSF	1996	
Oberlauken	TSF	1989	
	LF 16/TS	1989	Bundes-Kates
	MTF	1987	
Riedelbach	TSF-W	2001	mit Hilfeleistungssatz
	LF 16/TS	1984	
	MTF	2000	
Rod an der Weil	TSF-W	1992	
	LF 20/16	2007	
	MTF	1995	
Winden	TSF	1991	
Weilrod	ELW 1	1984	

5.3.3. Fahrzeugbestand 2013

<u>Ortsteil</u>	<u>Fahrzeugtyp</u>	<u>Baujahr</u>	<u>Bemerkung</u>
Altweilnau	TSF-W	2005	mit Hilfeleistungssatz
	MTF	1999	
Cratzenbach	TSF	1987	
	MTF	1997	
Emmershausen	TSF	1994	
	GTLF 24/40	1968	
	MTF	2005	
Finsternthal	TSF	1993	
	MTF	1997	
	LF 16	1983	
Gemünden	LF 8/6	1989	mit Hilfeleistungssatz
Hasselbach	TSF-W	1998	
	MTF	2008	
Mauloff	TSF	1995	
	MTF	1996	
Neuweilnau	TSF-W	2007	
	MTF	2008	
Niederlauken	TSF	1996	
Oberlauken	TSF	1989	Bundes-Kates
	LF 16/TS	1988	
	MTF	2000	
Riedelbach	TSF-W	2001	mit Hilfeleistungssatz
	LF 16/TS	1984	Bundes-Kates
	MTF	2000	
Rod an der Weil	TSF-W	1992	mit Hilfeleistungssatz
	LF 20/16	2007	
	MTF	1995	
Winden	TSF	1991	
Weilrod	ELW 1	1999	(Standort Gemünden)
	KDO-W	2000	(GBI)

5.4 Jugendfeuerwehren Weilrod

Namen, Wesen, Aufsicht

Die Jugendfeuerwehr sind Jugendgruppen der Freiwilligen Ortsteilfeuerwehren und der jeweiligen Feuerwehrvereine.

Aufgaben und Ziele

Die Jugendfeuerwehr will die Jugend zu tätiger Nächstenliebe und Sozialengagement anregen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben dient ihr Dienst in der Jugendfeuerwehr mit Schulung, Ausbildung und anderen Aktivitäten

Die Jugendfeuerwehr will das Gemeinschaftsleben und die demokratische Lebensformen unter Kindern und Jugendlichen fördern. Umgang und Erziehung sowie das Einbeziehen und die Beteiligung sollten hierzu beitragen.

Die Jugendfeuerwehr will dem gegenseitigen Verstehen und dem Frieden unter den Völkern dienen. Dieses Ziel soll durch Auslandsfahrten, Begegnungen, Treffen und Wettkämpfen mit ausländischen und anderen Jugendgruppen erstrebt werden.

Die Jugendfeuerwehr fordert von allen Mitgliedern die Anerkennung der Menschenrechte, das Bekenntnis zum freiheitlichen Staat demokratischer Ordnung und die Bereitschaft, die daraus ergebenden staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen.

Mitgliedschaft

Der Jugendfeuerwehr können Kinder und Jugendliche vom vollendeten 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr angehören

Schutzkleidung

Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr erhalten für die Ausbildung und den Übungsdienst entsprechend der Bekleidungsrichtlinie des zuständigen Ministeriums, die Bekleidung und Ausrüstung von der Gemeinde kostenlos gestellt. Beim Ausscheiden aus der Jugendfeuerwehr sind die Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände an die jeweilige Ortsteilfeuerwehr zurückzugeben.

Ist-Zustand

Mitgliedstand 31.12.2013

84 Jungen und Mädchen in folgenden Feuerwehren

<u>Ortsteil:</u>	Jungen	Mädchen	
Altweilnau	3	0	
Cratzenbach	6	2	(gegründet 2008)
Emmershausen	7	3	
Finsternthal	3	3	
Gemünden	5	5	mit Winden
Hasselbach	3	7	
Mauloff	2	1	
Neuweilnau	1	0	
Oberlauken	9	5	mit Niederlauken
Riedelbach	9	2	
Rod a. d. Weil	1	7	

5.5. Bambini-Feuerwehr / Kindergruppen

- in Rod an der Weil 8 Jungen und 2 Mädchen

Die Betreuer sollten pädagogisch geschult sein.

Die Rechtsgrundlage für Bambini-Feuerwehren ist wie folgt:

Am 29. November 2007 ist eine Änderung des Hessischen Gesetzes über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (HBKG) in Kraft getreten. Nun können zur Nachwuchsgewinnung bei den Freiwilligen Feuerwehren für die Kinder vom vollendeten sechsten bis zur Vollendung des zehnten Lebensjahres Kindergruppen – so genannte Bambini-Feuerwehren – eingerichtet werden. Dadurch sollen Kinder möglichst frühzeitig an die Aufgaben und Tätigkeiten der Freiwilligen Feuerwehren herangeführt werden. Darüber werden die Kindergruppen durch die Verankerung im HBKG in den umfassenden gesetzlichen Unfallschutz nach SGB VII einbezogen.

Durch die Bambini-Feuerwehr erhalten Kinder einen altersgerechten Einblick in die Arbeit und Aufgaben der Feuerwehr. Gleichzeitig wird der Zusammenhalt in der Gruppe gefördert.

5.6. Brandschutzerziehung

Nach § 3 HBKG hat die Gemeinde die Aufgabe die Brandschutzerziehung zu fördern.
Gemäß § 6 HBKG unterstützt die Feuerwehr die Gemeinde bei der Durchführung

Dementsprechend wurde seit dem Jahre 2002 das Thema Brandschutzerziehung verstärkt in den Aufgabenbereich der Feuerwehren der Gemeinde Weilrod aufgenommen. In der Feuerwehr Weilrod besitzen ca. 10 Feuerwehrfrauen und -männer eine Ausbildung zum Thema Brandschutzerziehung im Kindergarten bzw. in der Grundschule.

Die Hauptverantwortlichen hierbei sind Holger Sorg (FFW Gemünden) und Thomas Jeck (FFW Hasselbach). Brandschutzerziehung wurde bereits erfolgreich in den Kindergärten Gemünden, Rod an der Weil, Hasselbach und Riedelbach sowie an den Schulen Rod an der Weil und Riedelbach durchgeführt.

Auf Kreisebene werden Seminare zum Thema Brandschutzerziehung angeboten, diese wurden von vielen Kameradinnen und Kameraden besucht, die sich zusätzlich mit dem Thema Brandschutzerziehung einbringen.

5.7. Geräteprüfung und Werkstatt

Zurzeit werden in Gemünden eine Werkstatt für sämtliche Atemschutzgeräte der Weilrod Feuerwehren unterhalten. In Cratzenbach eine Werkstatt für die Wartung von Schlauchmaterial.

Alle Instandhaltungsarbeiten an Fahrzeugen und Geräten werden ehrenamtlich geleistet.

Die allgemeinen Pflegearbeiten am Gerät sind durch die Ortsteilwehren sicherzustellen. Verantwortlich sind der Wehrführer und der Gerätewart der einzelnen Ortsteilfeuerwehren.

Aufgabe der Gerätewarte ist die Wartung der Geräte (Schmieren, Tanken, Ölstandskontrolle, Waschen, kleine Reparaturen), nach Möglichkeit fallen auch größere Reparaturen in dieses Aufgabengebiet.

Überörtlich werden die prüfpflichtigen Geräte, wie tragbare Leitern, Schläuche, Feuerwehrgurte, Feuerwehreinen, etc. durch speziell ausgebildete (1-wöchiger Lehrgang an der Landesfeuerwehrschule) und geschulte Gerätewarte gewartet und regelmäßig geprüft.

Gemäß den gesetzlichen Vorschriften sind die Prüfungen jährlich auszuführen.

Kosten in Höhe von 7.500,00 € würden bei einer externe Vergabe der Prüfungen entstehen.

Im Bereich Elektrotechnik sind alle ortsveränderlichen elektrischen Betriebsmittel einmal jährlich einer Prüfung nach der Berufsgenossenschaftlichen Vorschrift BGV A3 zu unterziehen. Diese Prüfungen werden ehrenamtlich durch Elektrofachkräfte oder elektrotechnisch unterwiesene Personen durchgeführt. Durch gesetzliche Vorgaben dürfen in Zukunft diese Prüfungen nur noch durch eine ausgebildete Elektrofachkraft durchgeführt werden.

Kosten bei externer Vergabe ca. 1.200,00 €.

Für die Wartung der Atemschutzgeräte, stehen in der zentralen Werkstatt in Gemünden sechs ausgebildete Atemschutzgerätewarte zur Verfügung. Die Geräte werden nach den Herstellerangaben und nach gesetzlichen Vorschriften gereinigt, desinfiziert, überprüft, sowie kleinere Reparaturen ausgeführt.

Kosten bei externer Vergabe ca. 8.000,00 €.

5.8.1 Gerätschaften für die Unfallrettung

Die Feuerwehr Weilrod verfügt über 4 Hilfeleistungssätze, die bei den Feuerwehren Altweilnau, Gemünden, Riedelbach und Rod an der Weil stationiert sind

Ortsteil	Gerätschaft	Typ	Hersteller	Baujahr
Altweilnau	Schneidgerät	RS200-107	Fa. Weber	2010
	Spreizer	SP49	Fa. Weber	2010
	Motorpumpe	E50T+ SAH20	Fa. Weber	2010
	Rettungszyylinder	RZ2-1250	Fa. Weber	nicht bekannt
	Teleskoprettungszyylinder		Fa. Weber	2011
Gemünden	Schneidegerät	S 90	Fa. Weber	1986
	Spreizer	SP 30	Fa. Weber	1987
	Hydraulisches Aggregat		Fa. Weber	1986
	Rettungszyylinder	RZ2-1250	Fa. Weber	1996
	Rettungszyylinder	RZ3-1600	Fa. Weber	2001
	Hydr. Winden (Büffel)	50 KN	Fa. Weber	1989
	Hebekissen		Fa. Weber	1996
Riedelbach	Schneidgerät	S 90	Fa. Weber	1980
	Spreizer	SP 30	Fa. Weber	1980
	Hydraulisches Aggregat		Fa. Weber	1980
	Hydr. Winden (Büffel)	100 KN	Fa. Weber	1983
	Hydr. Winden (Büffel)	100 KN	Fa. Weber	1983
Rod a. d. W.	Kombigerät	SPS330	Fa. Weber	1994
	Hydraulisches Aggregat		Fa. Weber	1994
	Rettungszyylinder	RZ-1	Fa. Weber	nicht bekannt
	Rettungszyylinder	RZ-2	Fa. Weber	1981
	Schneidgerät	S 90L	Fa. Weber	1991

5.8.2 Gerätschaften für Brände

Ortsteil	Gerätschaft	Typ	Hersteller	Baujahr
Hasselbach	Wärmebildkamera	T4MAX	Bullard	2011
Niederlauken	Wärmebildkamera	T4MAX	Bullard	2011
	Hochdrucklüfter			
Rod a. d. W.	Hochdrucklüfter			

Wärmebildkameras können auch für die Personensuche genutzt werden (z.B. vermisste Person aus Alten- und Pflegeheim).

5.9. Alarmierungswege

In jedem Ortsteil ist eine stationäre Sirene installiert, die der Alarmierung von Einsatzkräften im Rahmen des abwehrenden Brandschutzes und der Allgemeinen Hilfe dienen.

Im Weiteren verfügen folgende Ortsteile über Funkmeldeempfänger, die jedoch alle von den Feuerwehrvereinen angeschafft wurden:

Alle Reparaturen gehen zu Lasten der Vereinskasse.

Ortsteil	Anzahl der Funkmeldeempfänger
Altweilnau	26
Cratzenbach	15
Emmershausen	19
Finsternthal	7
Gemünden	26
Hasselbach	24
Mauloff	5
Neuweilnau	12
Niederlauken	15
Oberlauken	16
Riedelbach	30
Rod an der Weil	18
Winden	4

Gründe für die Ausstattung mit Funkmeldeempfängern sind:

- Unterstützen der Tagesalarmsicherheit
- Ermöglichen einer stillen Alarmierung
- Flächenmäßige Dislozierung (räumliche Verteilung) von einzelnen Ortsteilen, wodurch nicht alle Wohngebiete über Sirene zu erreichen sind
- Erhöhter Schallschutz in Wohngebäuden, durch den eine Durchdringung des Sirensignals nicht garantiert werden kann

5.10. Sonstige Aktivitäten der Ortsteilfeuerwehren

Ortsteilwehren	Sonstige Tätigkeit, Vereinstätigkeiten
Altweilnau	Pflasterfest, Martinsumzug, Laubmännchen, Fremdensitzung
Cratzenbach	Dorffest, Martinsumzug, Wanderungen, Kindertag, Eierschibbeln, Weihnachtsbaum aufstellen
Emmershausen	Backesfest, Martinsumzug, Fremdensitzung, Sonnenwendfeuer, Kerb
Finsternthal	Grillfest, Weihnachtsmarkt (alle zwei Jahre)
Gemünden	Bachfest, Martinsumzug, Osterfeuer, Seniorenkaffee, Hofkonzert, Hilfsverein Usinger Land (Küchendienst) Weihnachtsbaum aufstellen
Hasselbach	Grillfest, Martinsumzug, Sicherungsdienst bei Prozessionen, Fasching, Herbstfest, alle zwei Jahre Weihnachtsmarkt
Mauloff	Martinsumzug, Tag der offenen Tür
Neuweilnau	Schloßfest
Niederlauken	Dorffest, Martinsumzug, Rosenmontagsball
Oberlauken	Martinsumzug, Fasching, Backhausfest
Riedelbach	Bachfest, Martinsumzug, Sonnenwendfeier
Rod an der Weil	Martinsumzug, Hüttengaudi und Oktoberfest im Wechsel, Beteiligung an den Veranstaltungen des Vereinsringes, Weihnachtsmarkt
Winden	Fasching, Backhausfest
Weilrod	Weitalmarathon, Weitalsonntag

Aus der Tabelle "Sonstige Tätigkeiten" ergeben sich tatsächlich aufgeführte Tätigkeiten der Feuerwehr und der Feuerwehrvereine, die zum Teil über die Aufgabenbeschreibung gemäß Ziffer 4 dieses Bedarfs- und Entwicklungsplanes hinausgehen. Die Auflistung dient der Verdeutlichung auch der kulturellen Aufgabe der Feuerwehr als eine personell und organisatorisch am stärksten aufgestellte Vereinsform der Gemeinde Weilrod.

6. Soll - IST – Vergleich

6.1. Personal (Stand 2013)

Ortsteil	Gesamtpersonalzahl		Tageeinsatzstärke	
	SOLL	IST	SOLL	IST
Altweilnau	18	25	8	7,1
Cratzenbach	18	14	4	2,8
Emmershausen	18	33	8	7,5
Finsternthal	18	18	4	2,9
Gemünden	18	30	8	6
Hasselbach	18	31	4	5,8
Mauloff	18	14	4	2,9
Neuweilnau	18	18	4	4,3
Niederlauken	18	16	4	3,7
Oberlauken	18	20	8	5,5
Riedelbach	18	30	8	6,1
Rod an der Weil	18	25	8	5,2
Winden	18	12	4	1,7

6.2. Personal (Stand 2007)

Ortsteil	Gesamtpersonalzahl		Tageseinsatzstärke	
	SOLL	IST	SOLL	IST
Altweilnau	18	32	8	6
Cratzenbach	18	15	4	3
Emmershausen	18	36	8	8
Finsternthal	18	17	4	6
Gemünden	18	28	8	7
Hasselbach	18	45	4	6
Mauloff	18	16	4	4
Neuweilnau	18	14	4	4
Niederlauken	18	22	4	1
Oberlauken	18	17	8	5
Riedelbach	18	29	8	5
Rod an der Weil	18	31	8	6
Winden	18	15	4	3

6.3. Fahrzeuge (Stand 2013)

<u>Ortsteil</u>	<u>Fahrzeugtyp-Soll</u>	<u>Fahrzeugtyp-Ist</u>	<u>Sonstiges</u>
Altweilnau	TSF-W	TSF-W MTF	
Cratzenbach	TSF-W	TSF MTF	
Emmershausen	TSF-W	TSF GTLF24/40 MTF	Kein Ersatz
Finsternthal	TSF-W	TSF LF 16 MTF	
Gemünden	TSF-W	LF 8/6 MTF	Typänderung
Hasselbach	TSF-W	TSF-W MTF	
Mauloff	TSF-W	TSF MTF	
Neuweilnau	TSF-W	TSF-W MTF	
Niederlauken	TSF-W	TSF	
Oberlauken	TSF-W	TSF LF 16-TS MTF	Bundes-KatS Typänderung
Riedelbach	TSF-W	TSF-W LF 16-TS MTF	Typänderung
Rod an der Weil	TSF-W	TSF-W MTF	
Winden	TSF-W	TSF	
Weilrod	ELW 1, LF 20/16, LF 10/6 oder SLF 10/6	ELW1 Gem KDO-W Crb LF 20/16 Rod	

6.4. Fahrzeuge (Stand 2007)

<u>Ortsteil</u>	<u>Fahrzeugtyp-Soll</u>	<u>Fahrzeugtyp-Ist</u>	<u>Sonstiges</u>
Altweilnau	TSF-W	LF8-schwer MTF	Typänderung
Cratzenbach	TSF	TSF MTF	
Emmershausen	TSF-W	TSF GTLF24/40 MTF	entfällt
Finsternthal	TSF	TSF	
Gemünden	LF 8/6	LF 8/6 MTF	
Hasselbach	TSF-W	TSF-W MTF	
Mauloff	TSF	TSF MTF	
Neuweilnau	TSF	TSF MTF	
Niederlauken	TSF	TSF	
Oberlauken	TSF	TSF LF 16-TS MTF	Bundes-Kats
Riedelbach	TSF-W	TSF-W LF 16-TS MTF	Typänderung für Weilrod
Rod an der Weil	TSF-W	TSF-W TLF 16 MTF	Typänderung für Weilrod
Winden	TSF	LF 8	Typänderung für Weilrod
Weilrod	ELW 1, TLF 16, LF 16, LF 8/6	ELW1	

6.5 Feuerwehrgerätehäuser

Bezüglich der Feuerwehrhäuser Finsterthal, Gemünden, Hasselbach, Neuweilnau, Riedelbach und Rod an der Weil besteht hinsichtlich

- Umkleidemöglichkeit
- Aufbewahrung der Einsatzkleidung
- Nutzung von Unterrichts- und Aufenthaltsraum
- Sanitäranlagen
- Bausubstanz
- Vorschriften nach der Unfallverhütung
- Vorschriften nach der Berufsgenossenschaft
- Vorschriften nach der Gemeindeunfallkasse

eine deutliche Diskrepanz zwischen unbedingt notwendigem Bedarf und derzeitiger Situation. Die innerörtliche Lage der Feuerwehrgerätehäuser kann als einsatztaktisch günstig angesehen werden.

Durch das Konjunkturprogramm des Landes Hessen, konnten die baulichen Gegebenheiten verbessert werden. Die gesetzlichen Vorschriften konnten noch nicht komplett erfüllt werden. (siehe Bericht Technischer Prüfdienst September 2012)

7. Maßnahmen

Aus dem SOLL-IST-Vergleich ergeben sich folgende notwendige Maßnahmen und Realisierungsschritte:

Personalsituation

Die Gesamtpersonalstärke der Freiwilligen Feuerwehren in Weilrod liegt, von Cratzenbach, Finsterthal, Mauloff, Niederlauken und Winden abgesehen, deutlich über der SOLL-Zahl.

Die Tageseinsatzstärken in Emmershausen, Gemünden, Hasselbach und Neuweilnau ist ausreichend. In den anderen Ortsteilen ist sie nicht ausreichend, mit nur zwei oder drei Einsatzkräften ist die Einsatzbereitschaft nicht immer sichergestellt, wird aber durch den Alarmplan der Feuerwehren von Weilrod berücksichtigt. Neben der Anerkennung der Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr bei Stellenbesetzungen innerhalb der Gemeindeverwaltung sollte auch versucht werden, in bestimmten ortsansässigen Handwerksbetrieben aber auch anderen Unternehmen für die Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr zu werben. Die Voraussetzungen für Doppelmitgliedschaft in Freiwilligen Feuerwehren, am Wohnort und am Arbeitsplatz, müssen geschaffen werden.

Durch die Überarbeitung der Alarm- und Ausrückordnung der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinden sind auch die Feuerwehren der benachbarten Ortsteile anderer Gemeinden (Weilmünster, Grävenwiesbach, mit Heinzenberg, Laubach, Usingen, mit Merzhausen, Wilhelmsdorf, Schmitten, Waldems, Selters) ab bestimmten Einsatzstichworten schon für die Erstalarmierung vorzusehen. Gleiches gilt für den Feuerwehrstützpunkte Usingen und Weilmünster.

Fahrzeuge

Bei dem Fahrzeug-IST darf man sich nicht von der Anzahl, der vorhanden Feuerwehrfahrzeuge täuschen lassen, die so genannten Mannschaftstransportfahrzeuge MTF sind wichtig und hilfreich, wie schon in 4.3. Fahrzeugbedarf erläutert.

Aus einsatztaktischen Gesichtspunkten sind diese Mannschaftstransportfahrzeuge MTF für den Transport der Mannschaft notwendig. Auf ihnen wird kein einsatzrelevantes Material transportiert und diese sind ohne ein Einsatzfahrzeug zur Brandbekämpfung und technischer Hilfeleistung nicht einsetzbar.

Die Mannschaftstransportfahrzeuge MTF dienen nur der Mobilität der Einsatzkräfte und sonstigen Dienstversammlungen und vor allem der Jugendarbeit.

Die Mannschaftstransportfahrzeuge MTF kosten die Gemeinde Weilrod kein Geld.

Die Anschaffung, Unterhaltung, Reparaturen und Betriebskosten werden von den Feuerwehrvereinen getragen und entlasten die Gemeindekassen.

Das Tanklöschfahrzeug TLF 16 wurde durch ein Löschgruppenfahrzeug LF 20/16 ersetzt.

2005 wurde das LF 8-schwer durch ein TSF-W über Landesbeschaffungsmaßnahmen ersetzt.

Für die Feuerwehr Winden wurde im Februar 2007 ein gebrauchtes TSF beschafft.

Für die Feuerwehr Neuweilnau wurde in 2007 ein TSF-W über die Landesbeschaffungsmaßnahme angeschafft.

Aufgrund des Fahrzeugalters und der technischen Ausstattung, sind in den nächsten Jahren für folgende Feuerwehren Fahrzeugersatzbeschaffungen durchzuführen:

- Cratzenbach TSF Baujahr 1987
- Oberlauken TSF Baujahr 1989
- Gemünden LF 8/6 Baujahr 1989
- Winden TSF Baujahr 1991

Wegen der Größe der Fläche und Waldgebietes der Gemeinde Weilrod müssen für den gemeindlichen Brandschutz Löschgruppen/trupp/fahrzeuge bzw. Tanklöschfahrzeuge vorgehalten werden, die die benachbarten Ortsteilfeuerwehren im Brandschutz unterstützen. TLF / LF 16 / LF8/6.

Aus wirtschaftlichen Gründen sollte das GTLF 24/40 – Emmershausen, Baujahr 1968, nicht mehr repariert oder ersatzbeschafft werden. Für größere Schadensereignisse müssen demzufolge alle Ortsteilwehren herangezogen werden.

Bei der Beschaffung von Neufahrzeugen sollte die vorhandene technische Ausstattung sowie der Ausbildungsstand der Ortsteilfeuerwehren mitberücksichtigt werden.

Gerätschaften und Ausrüstung

Die vier zur Verfügung stehenden Hilfeleistungssätze der Feuerwehren von Weilrod, sind zum Teil, Baujahr 1980, diese müssen um schnelle und effektive Hilfe leisten zu können, nach und nach ersetzt werden.

Die Gerätschaften müssen bei Defekt und Funktionsunfähigkeit ausgetauscht bzw. neu beschafft werden.

Der Hilfeleistungssatz der Feuerwehr Altweilnau, wurde aus Vereinsmitteln erneuert und auf einen aktuellen technischen Stand gebracht.

Die Hilfeleistungssätze der Feuerwehren Gemünden, Riedelbach und Rod a. d. Weil, sind aufgrund des Alters und der technischen Weiterentwicklung der Unfallrettung und Fahrzeugsicherheit nicht mehr zeitgemäß.

Die Hilfeleistungssätze sind zu ersetzen.

Eine zentrale Schlauchpflegeeinrichtung sollte für alle Feuerwehren in Weilrod unterhalten werden -Möglichkeit besteht im Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Riedelbach-.

Eine zentrale „Kleiderkammer“ ist in Cratzenbach vorhanden.

Eine zentrale Kleiderpflege sollte aufgebaut werden.

Neuanschaffung aus Vereinsmitteln sind im Vorfeld frühzeitig mit der Gemeinde Weilrod und dem Vorstand der Feuerwehren Weilrod im Einvernehmen abzustimmen.

Feuerwehrgerätehäuser

Altweilnau:

Besteht für einen überschaubaren Zeitraum, von Seiten der Gemeinde Weilrod, kein Handlungsbedarf.

Cratzenbach:

Besteht für einen überschaubaren Zeitraum, von Seiten der Gemeinde Weilrod, kein Handlungsbedarf.

Emmershausen:

Die ehemalige Gaststätte soll in einen Schulungs-, Umkleide- und Lagerraum umgebaut werden.

Finsternthal:

Besteht für einen überschaubaren Zeitraum, von Seiten der Gemeinde Weilrod, kein Handlungsbedarf.

Gemünden:

Besteht für einen überschaubaren Zeitraum, von Seiten der Gemeinde Weilrod, kein Handlungsbedarf.

Hasselbach:

Besteht für einen überschaubaren Zeitraum, von Seiten der Gemeinde Weilrod, kein Handlungsbedarf.

Mauloff:

Besteht für einen überschaubaren Zeitraum, von Seiten der Gemeinde Weilrod, kein Handlungsbedarf.

Neuweilnau:

Besteht für einen überschaubaren Zeitraum, von Seiten der Gemeinde Weilrod, kein Handlungsbedarf.

Niederlauken:

Besteht für einen überschaubaren Zeitraum, von Seiten der Gemeinde Weilrod, kein Handlungsbedarf.

Oberlauken:

Besteht für einen überschaubaren Zeitraum, von Seiten der Gemeinde Weilrod, kein Handlungsbedarf.

Riedelbach:

Besteht für einen überschaubaren Zeitraum, von Seiten der Gemeinde Weilrod, kein Handlungsbedarf.

Rod an der Weil:

Besteht für einen überschaubaren Zeitraum, von Seiten der Gemeinde Weilrod, kein Handlungsbedarf.

Winden:

Besteht für einen überschaubaren Zeitraum, von Seiten der Gemeinde Weilrod, kein Handlungsbedarf.

Weilrod:

Es wird kaum möglich sein, alle Defizite der Feuerwehrgerätehäuser aus finanzieller Sicht, in den nächsten Jahren durch bauliche Veränderungen zu verbessern. Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass Feuerwehren aus den großen Ortsteilen entsprechend ihren Aufgaben ausgestattet und ausgerüstet sind.

Bei der Betrachtung der Freiwilligen Feuerwehren in Weilrod muss eins deutlich gesehen werden: Ohne die finanzielle Unterstützung durch die Feuerwehrvereine und die tatkräftige Mithilfe vieler Vereinsmitglieder und aktiven Feuerwehrfrauen und -männer wäre die Sicherstellung des Brandschutzes nahezu unmöglich und für die Gemeinde kaum finanzierbar.

So beteiligen sich die Feuerwehrvereine unter anderem bei der Anschaffung von Löschfahrzeugen für die Einsatzabteilung schon seit Jahren finanziell mit ca. 25 % der Auftragssumme.

Auch sonstige Anschaffungen wie Gerätschaften, Uniformen, Dienstkleidung oder Funkmeldeempfänger werden durch die fördernden Vereine und der Kameradschaftskasse finanziert. Schließlich werden An-, Um- und Neubaumaßnahmen bei Gerätehäusern durch Feuerwehrfrauen und -männer sowie Vereinsmitgliedern zu großen Teilen in Eigenleistung durchgeführt.

Darüber hinaus kommt den Feuerwehrvereinen in vielen Ortsteilen noch die Aufgabe der Kultur- und Heimatpflege zu.

Die Feuerwehrvereine unterstützen ebenfalls die Arbeit in den Jugendfeuerwehren.

Hier wird nicht nur der zukünftige Feuerwehrynachwuchs herangezogen, sondern auch ehrenamtlich und unentgeltlich aktive Jugendarbeit für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren betrieben. Alle Kosten werden von den Feuerwehrvereinen getragen.

Mit über 84 Mitgliedern sind die 12 Jugendfeuerwehren die größte „Jugendorganisation“ Weilrods. Durch sie und in ihnen wird eine Form der Jugendarbeit geleistet, die professionell zum einen sehr kostenintensiv und zum anderen in dieser Breite nicht zu leisten wäre. Diese Jugendarbeit kostet die Gemeinde kein Geld.

8. Fortschreibung des Planes - Berichte

Die derzeitige Feuerwehrstatistik gibt einen neuen Stand wieder und wurde durch einen Erfassungsbogen von den Wehrführern im April 2013 ermittelt.

Grundlage einer Planfortschreibung muss ein differenzierter Datenbestand werden.

Der Feuerwehrbedarfsplan sollte einmal während der Wahlperiode der Gemeindevertretung oder nach den jeweils gültigen Vorschriften (aktuell 10 Jahre) fortgeschrieben werden. Der Gemeindebrandinspektor sollte jährlich über die aktuelle Situation der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Weilrod berichten.

Weilrod, den 21.02.2002 Erstellung Feuerwehrbedarfsplan

Weilrod, den 30.05.2007 1. Fortschreibung Feuerwehrbedarfsplan

Weilrod, den 27.02.2014 2. Fortschreibung Feuerwehrbedarfsplan

Personalstand Feuerwehr Weilrod 2013

Anlage 1

Ortsteil	aktive Mitglieder	Führung	Atemschutzgeräteträger	Tageseinsatzstärke	Tageseinsatzstärke Führung	Tageseinsatzstärke Atemschutzgeräteträger
Altweilnau	25	4	8	7,1	0,9	2,8
Cratzenbach	14	4	5	2,8	1,2	1,1
Emmershausen	33	7	10	7,5	2,1	2,1
Finsternthal	18	1	6	2,9	0	1,9
Gemünden	30	13	15	6	2,8	3,2
Hasselbach	31	7	14	5,8	1,3	2,3
Mauloff	14	2	3	2,9	0,7	1,3
Neuweilnau	18	3	7	4,3	1,1	1,7
Niederlauken	16	5	8	3,7	1	1,6
Oberlauken	20	2	5	5,5	1	1,4
Riedelbach	30	6	16	6,1	1,9	3,8
Rod an der Weil	25	7	13	5,2	1,6	3,5
Winden	12	2	4	1,7	0,2	0,9
Gesamt Weilrod	286	63	114	61,5	15,8	27,6

Einteilung der FW-Angehörigen in vier Gruppen:

Gruppe		Faktor
I	Im Ort beschäftigt, überwiegender Arbeitsplatz vor Ort	0,8
II	Im Ort beschäftigt, Arbeitsplatz teilweise vor Ort	0,5
III	Beschäftigte im Schichtdienst	0,4
IV	Auswärts arbeitende FW-Mitglieder	0,1

Anlage 2

Übersicht der Einsatzstärken anhand des Alarmplanes der Gemeinde Weilrod bei einem kritischen Wohnungsbrand

Ortsteil des Alarms	weitere Alamierte Orte	Tageseinsatz- stärke	Ist-Stärke nach 10 Minuten	geforderte Stärke nach 10 Minuten	Gesamtstärke nach 10 Minuten	Situation
Altweilnau	Altweilnau	7,1	7,1	10	16,9	ok
	Neuweilnau	4,3	4,3			
	Oberlauken	5,5	5,5			
Cratzenbach	Cratzenbach	2,8	2,8	10	13,8	ok
	Rod an der Weil	5,2	5,2			
	Hasselbach	5,8	5,8			
Emmershausen	Emmershausen	7,5	7,5	10	18,7	ok
	Rod an der Weil	5,2	5,2			
	Gemünden	6	6			
Finsterthal	Finsterthal	2,9	2,9	10	12,9	ok
	Mauloff	2,9	2,9			
	Altweilnau	7,1	7,1			
Gemünden	Gemünden	6	6	10	17,2	ok
	Emmershausen	7,5	7,5			
	Niederlauken	3,7	3,7			
Hasselbach	Hasselbach	5,8	5,8	10	13,8	ok
	Rod an der Weil	5,2	5,2			
	Cratzenbach	2,8	2,8			
Mauloff	Mauloff	2,9	2,9	10	11,9	ok
	Riedelbach	6,1	6,1			
	Finsterthal	2,9	2,9			

Ortsteil des Alarms	weitere Alarmierte Orte	Tageseinsatz- stärke	Ist-Stärke nach 10 Minuten	geforderte Stärke nach 10 Minuten	Gesamtstärke nach 10 Minuten	Situation
Neuweilnau	Neuweilnau	4,3	4,3	10	17,5	ok
	Altweilnau	7,1	7,1			
	Riedelbach	6,1	6,1			
Niederlauken	Niederlauken	3,7	3,7	10	15,2	ok
	Oberlauken	5,5	5,5			
	Gemünden	6	6			
Oberlauken	Oberlauken	5,5	5,5	10	16,3	ok
	Niederlauken	3,7	3,7			
	Altweilnau	7,1	7,1			
Riedelbach	Riedelbach	6,1	6,1	10	13,3	ok
	Neuweilnau	4,3	4,3			
	Mauloff	2,9	2,9			
Rod an der Weil	Rod an der Weil	5,2	5,2	10	13,6	ok
	Cratzenbach	2,8	2,8			
	Hasselbach	5,8	5,8			
Winden	Winden	1,7	1,7	10	14,4	ok
	Rod an der Weil	5,2	5,2			
	Emmershausen	7,5	7,5			

Anlage 3

Übersicht der Einsatzstärken anhand des Alarmplanes der Gemeinde Weilrod bei einem Verkehrsunfall

Ortsteil des Alarms	weitere Alamierte Orte	Tageseinsatz- stärke	Ist-Stärke nach 10 Minuten	geforderte Stärke nach 10 Minuten	Gesamtstärke nach 10 Minuten	Situation
Altweilnau	Altweilnau	7,1	7,1	7	19,2	ok
	Gemünden	6	6			
	Riedelbach	6,1	6,1			
Cratzenbach	Cratzenbach	2,8	2,8	7	22	ok
	Altweilnau	7,1	7,1			
	Gemünden	6	6			
	Riedelbach	6,1	6,1			
Emmershausen	Emmershausen	7,5	7,5	7	26,7	ok
	Altweilnau	7,1	7,1			
	Gemünden	6	6			
	Riedelbach	6,1	6,1			
Finsterthal	Finsterthal	2,9	2,9	7	22,1	ok
	Altweilnau	7,1	7,1			
	Gemünden	6	6			
	Riedelbach	6,1	6,1			
Gemünden	Gemünden	6	6	7	19,2	ok
	Altweilnau	7,1	7,1			
	Riedelbach	6,1	6,1			
Hasselbach	Hasselbach	5,8	5,8	7	25	ok
	Altweilnau	7,1	7,1			
	Gemünden	6	6			
	Riedelbach	6,1	6,1			

Ortsteil des Alarms	weitere Alamierte Orte	Tageseinsatz- stärke	Ist-Stärke nach 10 Minuten	geforderte Stärke nach 10 Minuten	Gesamtstärke nach 10 Minuten	Situation
Mauloff	Mauloff	2,9	2,9	7	22,1	ok
	Altweilnau	7,1	7,1			
	Gemünden	6	6			
	Riedelbach	6,1	6,1			
Neuweilnau	Neuweilnau	4,3	4,3	7	23,5	ok
	Altweilnau	7,1	7,1			
	Gemünden	6	6			
	Riedelbach	6,1	6,1			
Niederlauken	Niederlauken	3,7	3,7	7	22,9	ok
	Altweilnau	7,1	7,1			
	Gemünden	6	6			
	Riedelbach	6,1	6,1			
Oberlauken	Oberlauken	5,5	5,5	7	24,7	ok
	Altweilnau	7,1	7,1			
	Gemünden	6	6			
	Riedelbach	6,1	6,1			
Riedelbach	Riedelbach	6,1	6,1	7	19,2	ok
	Altweilnau	7,1	7,1			
	Gemünden	6	6			
Rod an der Weil	Rod an der Weil	5,2	5,2	7	24,4	ok
	Altweilnau	7,1	7,1			
	Gemünden	6	6			
	Riedelbach	6,1	6,1			
Winden	Winden	1,7	1,7	7	20,9	ok
	Altweilnau	7,1	7,1			
	Gemünden	6	6			
	Riedelbach	6,1	6,1			

Gefahrenanalyse Ortsteile

Ortsteil	R1	R2	R3	R4	R _{GES}
	Analyse der Einsätze pro Jahr	Risikobewertung nach Einwohnerzahl	Analyse der Beschäftigungszahl	Analyse der besonderen Risiken	Ermittlung des Gesamtrisikos und taktische Empfehlung der Mindestdauer
Altweilnau	2	2	1	4	9
Cratzenbach	1	1	0	3	5
Emmershausen	2	2	0	4	8
Finsternthal	1	0	0	3	4
Gemünden	2	2	1	5	10
Hasselbach	2	2	1	6	11
Mauloff	1	2	0	5	8
Neuweilnau	1	0	0	5	6
Niederlauken	2	2	0	4	8
Oberlauken	1	2	0	3	6
Riedelbach	2	2	1	5	10
Rod a. d. Weil	2	2	1	5	10
Winden	1	0	0	3	4

Empfehlungen für die Stärken der Freiwilligen Feuerwehren		
Gesamtrisiko R _{GES}	Mindeststärke Personal*	Empfehlung Stärke FF**: Fahrzeuge
0-3	18	KLF / TSF
4-12	18	TSF-W oder LF 10/6
13-17	36	LF 10/6, LF 20/16
18-22	43 (46****)	ELW 1, LF 20/16, LF 10/6, (DLK 23-12)****
23-27	46	ELW 1, HLF 20/16, LF 20/16, DLK 23-12
>27	56	ELW 1, HLF 20/16, LF 20/16, DLK 23-12, RW, GW-L / WLF-System u. Ä.

* Ergibt sich aus Mindeststärke gem. FwOVO (1/8) + 100 % Personalreserve

** Fahrzeuge die derzeit nach Förderrichtlinie des Landes gefördert werden

*** Fahrzeuge die aus taktischer Sicht notwendig sind und nicht in der Förderrichtlinie berücksichtigt sind

**** Wenn örtlich erforderlich

Landratsamt | Postfach 19 41 | 61289 Bad Homburg v.d.H.

Gemeindevorstand der Gemeinde Weilrod
Am Senner 1

61276 Weilrod

Herr Lauer
Kreisbrandinspektor

Haus 2, Etage 4, Zimmer 401

Tel.: 06172 999-4700
Fax: 06172 999-9805

carsten.lauer@hochtaunuskreis.de

Az.: 12.9_Weil_KBI

13. November 2013

Stellungnahme zum Feuerwehrbedarfs- und Entwicklungsplan der Gemeinde Weilrod

Grundsätzlich stimme ich dem vorliegenden Plan zu, in Verbindung mit den nachfolgend ausgeführten Anmerkungen und Vorschlägen.

Zu Pkt. 4.3: Zunächst ist festzustellen, dass TSF und TSF-W nicht als Kleinlöschfahrzeuge (KLF) nach den bestehenden Normen und der aktuell gültigen Feuerwehrorganisationsverordnung bezeichnet werden. Bei dem KLF handelt es sich um eine eigene Fahrzeugklasse. In dem Entwurf der FWOVO, die voraussichtlich zum 01.01.2014 eingeführt wird, ist das KLF nicht mehr in der Auflistung der Richtwerttabelle für die Mindestausstattung vorhanden.

Grundsätzlich ist es zu begrüßen, dass als Mindestvorgabe pro Ortsteil ein TSF-W vorgesehen werden soll. Dies entspricht auch so den Empfehlungen zum ersten Bedarfs- und Entwicklungsplan aus dem Jahr 2002.

Auf eine detaillierte Betrachtung der einzelnen Ortsteile hinsichtlich der Klassifizierung nach dem vorhandenen Risikopotenzial gehe ich nicht ein, da die Ermittlung der Einzelrisiken in der Anlage 4 erfolgt ist und sich hieraus auch der Mindestbedarf an Personal und Material ablesen lässt.

Zu Pkt. 4.3.14: Der resultierende Gesamtbedarf für die Gemeinde Weilrod über die örtliche Mindestausstattung hinaus, sehe ich als zu niedrig an. Der ELW 1 ist zwingend pro Gemeinde vorgesehen und wurde bereits beschafft. Ein LF 20 ist auch bereits in der Gemeinde vorhanden. Da aber die Gesamtausdehnung der Gemeinde sehr groß ist, ist zusätzlich zu dem vorgesehenen LF 10 ein Mittleres Löschfahrzeug (MLF), entspricht der bisherigen Fahrzeugklasse eines StLF 10/6, dringend anzuraten. Mit der derzeit vorhandenen Ergänzungskomponente des Katastrophenschutzes des Bundes wäre eine bessere Abdeckung der Gesamtgemeinde durch vier verstärkte Standorte möglich. Zusätzlich ist die Anschaffung eines Gerätewagen – Logistik 1 (GW-L 1) zu prüfen. Aufgrund der zentralen Atemschutzprüfungen sowie der Vielzahl an Schläuchen, die nach einem Einsatz zu transportieren

sind, bietet es sich bei der Größe der Gemeinde an, einen GW- L 1 vorzuhalten. Nach der aktuellen Brandschutzförderrichtlinie ist dieser aber nicht förderfähig.

Resultierendes Ergebnis für den Fahrzeugbedarf:

Vorschlag für eine mögliche Verteilung der über die vorgesehene Mindestausstattung hinausgehenden Fahrzeugtypen:

- | | |
|------------------------|------------------------------------|
| • LF 20 | Rod an der Weil, bereits vorhanden |
| • LF 10 KatS | Hasselbach |
| • MLF | Gemünden |
| • LF 16-TS Bund | Riedelbach |

Hinsichtlich des vorhandenen Katastrophenschutzfahrzeugs kann zum heutigen Zeitpunkt noch keine definitive Aussage über die weitere Verwendung und/oder Ergänzung oder Neubeschaffung seitens des Bundes getroffen werden.

Aus Sicht des Verfassers sind die Vorschläge ein Mittel, um möglichst viele anfallende Einsatzszenarien innerhalb der Gemeinde abdecken zu können sowie die vorhandenen, mittelfristig personell stärker aufgestellten Ortsteilfeuerwehren verstärkt mit in die Unterstützung der kleineren Ortsteilfeuerwehren einzubinden.

Zu Pkt. 5.1 und 6.5: Zu den einzelnen Standorten ist der aktuelle Prüfbericht des Technischen Prüfdienstes Hessen aus dem Jahr 2012 zu beachten. Die hierin beschriebenen Maßnahmen sind hinsichtlich ihrer kurzfristigen Umsetzbarkeit zu prüfen.

Zu Pkt. 5.3.3: Das in Riedelbach vorhandene LF 16-TS ist mittlerweile ein kommunales Fahrzeug und wird nicht mehr im Bestand des Bundes geführt.

Zu Pkt. 5.9: Die Beibehaltung der in jedem Ortsteil vorhandenen Sirenen wird im Hinblick auf die Aufgabe der Gemeinde nach § 3 HBKG – Warnung der Bevölkerung – unbedingt empfohlen.

Der Bedarfs- und Entwicklungsplan ist spätestens nach 10 Jahren fortzuschreiben und zu prüfen, ob der zum jetzigen Zeitpunkt bestehende Mindestbedarf (einschließlich der vorgesehenen Veränderungen) noch existent ist.

Die vorgeschlagenen Alternativen sind aus Sicht des Verfassers, aus dem Hintergrund der finanziellen Situation der Gemeinde Weilrod, als gerade noch akzeptabel anzusehen.

Für die weitere Bearbeitung des Planes steht der Verfasser der Gemeinde selbstverständlich beratend zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Dipl.-Ing. Carsten Lauer
-Kreisbrandinspektor-